MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1923

172 (14.4.1923) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-210425

Verkaufspreis M. 200.—

Samstag, 14. April — Mittag-Ausgabe — 1923 — Nr. 172

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus und durch die Post ohne Bestellgeld monatlich Mark 9000.— halbmonatlich Mark 4500.—. Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim, E 6. 2. — Geschäfts-Nebenstelle Neckarstadt, Waldhofstraße Nr. 6. Fernsprecher Nummer 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. — Erscheint wöchentlich zwölfmal.

Anzeigenpreise: Bei Vorauszahlung die Il. Zeile Mk. 800.— Stellengef. u. Famil.-Anzeig. aus Mannheim ermäßigte Preise Reklame Mk. 2000.—. Annahmeschl.: Mittagbl. vorm. 8½ Uhr. Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen. Stellen u. Ausgab. wird keine Verantwort. übern. Höh. Gewalt. Streiks, Betriebsstörung usw. berechtig. zu keinen Ersatzanspr. für ausgefall. od. beschränkt. Ausgab. od. f. versp. Aufnahm. v. Anzeig. Auftr. d. Fernspr. ob. Gewähr. Gerichtsst. Mannheim

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Modezeitung. Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung u. Mannheimer Musik-Zeitung

Ein Programm verstärkten Druckes

Kurze Uebersicht

Bei der gestrigen Pariser Zusammenkunft zwischen Poincaré und den belgischen Ministern wurde nach dem amtlichen Bericht ein Programm verschärften Druckes auf Deutschland beschlossen.

*

Die Reichsregierung hat Frankreich mitteilen lassen, daß die Reichsbank das in Verkehrbringen beschlagnahmter, aber noch nicht ausgegebener Noten, sowie etwaige Nachdrucke von den geraubten Druckplatten als schweres Münzverbrechen ansehen und deshalb das Papiergeld nicht anerkennen würde.

*

Nach einer Havasmeldung aus Koblenz hat die interalliierte Rheinlandkommission 433 neue Beamtenausweisungen verfügt, die hauptsächlich Zoll- und Eisenbahnbeamte treffen.

*

Die Kommunisten haben in der französischen Kammer eine Interpellation über die Essener Zwischenfälle und die Ruhrpolitik der Regierung eingebracht.

*

In Memel ist die Arbeit in allen Betrieben wieder aufgenommen worden.

*

Die Meldungen über Verhaftungen von Deutschen in Ost-Oberschlesien häufen sich in bedenklicher Weise.

Die Pariser Zusammenkunft

Französisch-belgische Beschlüsse

Die belgischen Minister Theunis und Jaspar sind am Freitag kurz nach 1 Uhr mittags in Paris eingetroffen. Die Konferenz am Quai d'Orsay begann um 3 Uhr 25. Belgischerseits wohnte ihr außer den beiden Ministern der Botschafter in Paris, Baron Gaiffier d'Hestroy, bei; französischerseits nahm außer Poincaré der Finanz- und der Kriegsminister, sowie die Minister für die befreiten Gebiete und für öffentliche Arbeiten teil. Außerdem waren der Leiter der französisch-belgischen Ingenieurkommission im Ruhrgebiet, Guillaume, und der Direktor der französisch-belgischen Eisenbahnregie im besetzten Gebiet, Bréaud, zugezogen. Um 7 Uhr abends war die Sitzung beendet. Der Presse wurde folgendes Communiqué übermittelt:

Die belgische und die französische Regierung, in gleicher Weise entschlossen, ihre Aktion im Ruhrgebiet fortzusetzen, bis Deutschland sich entschließt, unmittelbare Vorschläge für die Bezahlung der Reparationen zu machen, haben eine ganze Reihe neuer Maßnahmen ins Auge gefaßt, um ihren Druck zu verstärken und ihn so lange fortzusetzen, wie es nötig sein wird. Sie haben außerdem eine Anzahl von Beschlüssen getroffen, um die Abfuhr von Kohle und Koks zu beschleunigen, um den Eingang der Kohlensteuer sicherzustellen und um den Betrieb der Eisenbahnregie immer mehr zu verbessern. Sie werden am Sonntag vormittag wieder zusammentreten, um namentlich die Fragen der Buchführung der interalliierten Dienststellen, der Verwendung des Ertrages der Pfänder, der Geldstrafen und der Kapitalbeschlagnahme sowie der Sachlieferungen usw. zu prüfen.

In maßgebenden Pariser Kreisen ist man der Ansicht, daß die Konferenz keineswegs mit der Veröffentlichung eines Reparationsprogramms enden wird. Trotzdem wird wohl die Reparationsfrage offiziell oder inoffiziell besprochen werden. Immer noch hofft man in Paris, daß Deutschland sich zu Verhandlungen bereit erklärt. Man glaubt zwar nicht, wie der Korrespondent der „Expreß Correspondence" aus Konferenzkreisen gehört haben will, an eine deutsche Demarche, doch hofft man, der deutsche Außenminister könne bei seiner nächsten Erklärung im Reichstag durch die Wahl seiner Ausdrücke erkennen lassen, daß ein gewisses neues Element in die deutsche Politik eingetreten sei.

In Frankreich weiß man genau, daß Deutschland jeder Zeit zu Verhandlungen bereit gewesen und bereit ist, doch ist als Vorbedingung, das widerrechtlich besetzte Ruhrgebiet zu räumen.

Der Pariser Berichterstatter der „Köln. Ztg." schreibt über die

politische Auffassung in Belgien,

Das belgische Ministerium, dessen innerpolitische Stellung nicht gefestigt sei, habe auf zwei Strömungen Rücksicht zu nehmen. Die erste werde geführt von den unbedingt franzosenfreundlichen Liberalen. Die Führer dieser Partei wünschten, daß Theunis und Jaspar in der Gefolgschaft Poincares bleiben und nur Rücksicht auf die französische Politik nehmen sollen. Dabei wird gehofft, daß England sich bei der endgültigen Regelung Frankreich und Belgien anschließen werde. Die stärkere Strömung jedoch, die von der Industrie unterstützt werde, wünsche eine Verständigung mit England.

Stillegung des gesamten Kohlenverkehrs

Blättermeldungen zufolge ist gestern den Behörden in Essen eine Ordonnanz des Generals Degoutte zugegangen, die vom 31. März datiert ist. Art. 1 der Verordnung bestimmt:

Da die im besetzten Ruhrgebiet gelegenen Bergwerke die am 15. April fällige Kohlensteuer nicht bezahlt haben, findet künftig in diesem Gebiet folgende Regelung des Transportes von Kohle und Koks Anwendung:

Kein Fahrzeug, das Kohle oder Koks befördert, darf ohne Passierschein verkehren, der von der Interalliierten Kontrollkommission der Hüttenwerke ausgestellt wird oder ausnahmsweise, wenn es sich um Deputatkohle handelt, von dem Divisionsgeneral des Gebietes, in dem sich das betreffende Bergwerk befindet. In den anderen Artikeln wird verfügt, daß jede ohne Passierschein verkehrende Kohlenladung ohne das Geschirr beschlagnahmt wird und daß Zuwiderhandlungen mit Geldstrafe bis zu 100 Millionen und einer Gefängnisstrafe bis zu 5 Jahren geahndet werden sollen.

Die Blätter bemerken zu der Verordnung, daß sie wenigstens auf dem Papier die Stillegung des gesamten Kohlenverkehrs im Ruhrgebiet bedeutet, denn kein Bergwerk werde das französische Recht im Ruhrgebiet anerkennen und einen Passierschein verlangen. Uebrigens wird nicht nur die Industriekohle durch die Ordonnanz betroffen, sondern auch der Hausbrand. Da keine Kohle ohne Passierschein verfrachtet werden darf, erhält ohne einen solchen Schein selbst die Eisenbahn keine Kohle mehr. Die Ordonnanz kommt einem Verbot gleich, Kohlen überhaupt im Ruhrgebiet zu bewegen.

Die Franzosenherrschaft im Ruhrgebiet

Die Stadt Buer ist wegen der Sprengung einer Brücke der militarisierten Eisenbahn mit einer Geldbuße von 50 Millionen und gleichzeitig einer starken Verkehrssperre bestraft worden. Hiergegen hat heute der Magistrat in einem Protestschreiben an den französischen kommandierenden General Einspruch erhoben, weil es gar nicht bewiesen sei, daß ein Einwohner der Stadt Buer und damit die Stadt für den Anschlag verantwortlich gemacht werden könne.

Auf der Berginspektion 2 in Gladbeck beschlagnahmten die Franzosen 56½ Millionen Mark Lohngelder, die für die Zeche Rheinbaben bestimmt sind. Die Zechenbelegschaft ist in den Streik getreten.

Die Franzosen helfen ihren Freunden

Die Franzosen holten aus dem Bochumer Gefängnis zwei rumänische Falschmünzer und einen unter der Anklage der Hehlerei stehenden Althändler heraus. Ebenso wurde der Rumäne Tabacz, der im Dortmunder Gefängnis unter der „Beschuldigung der Falschmünzerei in Untersuchungshaft saß, von den Franzosen befreit. Der Vorsteher des Gefängnisses ist von den Franzosen abgeführt worden. Tabacz war bereits im Bochumer Gefängnis auf Veranlassung der Franzosen auf freien Fuß gesetzt worden.

Wie deutsche Eisenbahngeiseln behandelt werden

Der Sonderberichterstatter des „Manchester Guardian" in Köln schildert einen Besuch bei den zwei Eisenbahngeiseln, die von den Franzosen auf dem Düsseldorfer Bahnhof festgehalten und gezwungen werden, auf den Zügen zwischen Düsseldorf und Essen als Sicherheit gegen Sabotageakte mitzufahren. Der Berichterstatter schreibt, die Dunkelheit und der angesammelte Schmutz im Düsseldorfer Bahnhof, auf dem im regelmäßigen Betrieb in regelmäßigen Zeiten ein lebhafter Betrieb geherrscht habe, seien ein Symbol des Ruins, der durch die augenblicklichen Schwierigkeiten entstanden sei. Das Wartezimmer, in dem die Geiseln gehalten werden, sei schlecht beleuchtet und schmutzig gewesen. In einer dunklen Ecke hätten die beiden Geiseln, zwei Herren der gebildeten Stände, einer davon der Bürgermeister einer Ruhrstadt, gesessen und versucht, eine Zeitung zu entziffern, indem sie sie gegen eine entfernte elektrische Lampe gehalten hätten. Der Bürgermeister habe seine augenblickliche Lage beschrieben und gesagt, er wie sein Gefährte müßten wie Verbrecher leben und erhielten nur Gefangenenrationen. Dem Berichterstatter wurde von dem französischen Offizier unter Drohung mit Verhaftung untersagt, weiter mit den Geiseln zu sprechen. Es wurde ihm nicht einmal gestattet, Zigaretten und Lebensmittel, die er mitgebracht hatte, ihnen zu übergeben.

Luxemburg und der Versailler Vertrag

Die Botschafterkonferenz hat an Deutschland eine Note gerichtet, in der Antrag gestellt wird, das Großherzogtum Luxemburg in den Mitgenuß verschiedener Artikel des Friedensvertrages einzubeziehen. Die Forderungen beziehen sich auf Zollbestimmungen, die Meistbegünstigung für die Alliierten, den ungehinderten Durchgangsverkehr durch Deutschland und andere wirtschaftliche Bevorzugungen.

Rückerstattung der Kaufsumme für französische Liquidationsgüter in Elsaß-Lothringen

Die französische hat mit der deutschen Regierung ein Abkommen über die Rückerstattung der Geldmittel getroffen, die aus der Liquidation der von der deutschen Regierung verkauften sequestrierten französischen Güter erzielt wurden. Auf Grund dieses Abkommens werden außer den Summen, die von Elsässern oder Lothringern für die im Liquidationsverfahren versteigerten französischen Güter gezahlt wurden, auch die Steigerungskosten mit Ausnahme der Abgaben für den elsaß-lothringischen Landesfiskus (3,5% der Kaufsumme) zum Kurse von 1,2276 Franken für die Mark von der deutschen Regierung zurückerstattet, falls der obenerwähnte Erwerb nach dem Waffenstillstand zugunsten des früheren französischen Eigentümers für ungültig erklärt wurde.

Dr. Becker gegen den Hochverräter Dorten

Dorten hatte, wie berichtet, in seiner Unterredung mit dem Vertreter des Pariser „Matin" behauptet, Reichswirtschaftsminister Becker habe, bevor er in das Kabinett eintrat, seine Auffassung einigen rheinischen Freunden auseinandergesetzt und dabei u. a. gesagt, das Rheinland müsse eine Durchgangszeit durchmachen, die von größter Wichtigkeit sei. Um dem übrigen Deutschland zu ermöglichen, sich auf den Krieg vorzubereiten, müsse das Rheinland zeitweise geopfert werden.

Gegenüber diesen von vornherein unglaubwürdigen Aeußerungen erklärte Reichswirtschaftsminister Becker dem Vertreter einer Berliner Zeitung: „Meine rheinischen Freunde, mit denen ich über diese Dinge sprechen würde, habe ich lange Zeit überhaupt nicht gesehen, ebenso meine Freunde aus Essen. Die Einzigen, mit denen ich über solche Dinge reden würde, könnten natürlich nur die rheinischen Abgeordneten sein. Aber ich habe weder bei meinem Eintritt in das Kabinett noch nachher mit meinen Freunden über diese Frage gesprochen. Wenn ich mit ihnen darüber Erörterungen gehabt haben würde, so hätte ich mich in einem ganz anderen Sinn, nämlich gerade entgegengesetzt, als es Dorten darstellt, geäußert: Ich bedauerte von jeher und bedauere es noch, daß der Versailler Vertrag und das Rheinlandabkommen uns bezüglich des rheinischen Gebietes so viele Fesseln anlegen. Für mich gibt es keinerlei Uebergangszeit. Ich bin vielmehr mit allen Mitteln bestrebt, die Hindernisse, die uns der Versailler Vertrag, insbesondere bezüglich des rheinischen Gebiets bietet, so schnell als möglich zu beseitigen. Demgemäß lehne ich auch alle Bestrebungen und Zumutungen, die darauf hinzielen, das Rheinland aus seiner jetzigen Staats- und Reichszugehörigkeit und Hoheit in irgend einer Form zu ändern, scharf ab. Aus allen diesen Gründen bedarf es wohl keiner Erwähnung mehr, daß die von mir angeblich gemachten Aeußerungen lediglich eine freie Erfindung Dortens sind."

Die geraubten Reichsbankmilliarden

Ein Gegenzug der Reichsbank

Die Reichsbank hat in einem Schreiben an die Reichsregierung darauf hingewiesen, daß noch immer eine Reihe von Notenformularen, die von den Franzosen beschlagnahmt wurden, nicht zurückgegeben worden sind. Diese Noten haben nicht die Eigenschaft gültiger Reichsbanknoten. Das Reichsbankdirektorium hat deshalb folgende Bekanntmachung erlassen:

Die von den französischen Besatzungstruppen in der Marxschen Druckerei in Mülheim-Ruhr beschlagnahmten fertig gedruckten, aber noch nicht an die Reichsbank abgelieferten und von dieser noch nicht übernommenen Formulare von 20 000 Marknoten besitzen die Eigenschaft gültiger Banknoten nicht und werden deshalb von der Reichsbank nicht eingelöst. Die Reichsbank warnt vor der Annahme dieser Noten, die in der linken unteren Ecke der Vorderseite über dem Stempel den doppelten Kennbuchstaben MK tragen.

Die Reichsregierung hat die französische Regierung von dem Tatbestand in Kenntnis gesetzt und darauf hingewiesen, daß es sich um Material handelt, das nur unter Begehung eines gemeinen Münzdeliktes als Papiergeld in den Verkehr gebracht werden kann. Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß Frankreich das fehlende Material zurückerstattet und die Versicherung abgeben wird, daß von den Druckplatten keine Abdrucke vorgenommen würden.

Die deutsche Botschaft in Paris wurde infolgedessen beauftragt, der französischen Regierung eine Note zu überreichen, in der es u. a. heißt:

„Offenbar sollen sowohl die fertigen Notenformulare als auch die unfertigen Notenformulare, die in fertig gedruckten, aber noch nicht zerschnittenen Bogen bestehen, als Papiergeld in Umlauf gesetzt werden. Auch das übrige fortgenommene Material ist bisher nur zum Teil zurückgeführt worden. Es fehlen eine Druckplatte und 41 von den noch nichtfertig gedruckten Bogen, über deren Verbleib und Verwendung die Truppen bisher keinerlei Erklärung abgegeben haben. Die französischen Befehlshaber sind trotz der deutschen Proteste nicht daran gehindert worden, Geldtransporte der Reichsbank wegzunehmen, obwohl diese, wie auch von den juristischen Sachverständigen der Reparationskommission, mit alleiniger Ausnahme des französischen Sachverständigen, anerkannt worden ist, als privates Institut angesehen werden muß. Es ist deshalb nicht zu verwundern, daß die Befehlshaber jetzt sogar dazu übergehen, sich aus den für die Reichsbank arbeitenden privaten Druckereien Material anzueignen, das nur unter Begehung eines gemeinen Münzdelikts als Papiergeld in den Verkehr gebracht werden kann. Die Schwere dieses Delikts wird nicht dadurch vermindert, daß die Absicht der Besatzungstruppen durch die von der Reichsbank am 13. April erlassene Bekanntmachung vereitelt werden wird.

Die deutsche Regierung möchte einstweilen annehmen, daß die französische Regierung dieses Vorgehen ihrer Truppen nicht billigt. Sie erwartet daher, daß die französische Regierung, entsprechend dem Antrage der Reichsbank, sofort die notwendigen Anordnungen trifft."

Die Kriegsverluste Deutschlands

Dem Reichstag ist vom Reichsarbeitsministerium eine Denkschrift über das Versorgungswesen zugegangen, der wir folgendes entnehmen:

Nach den letzten Mitteilungen des Zentralnachweisamtes für Kriegsverluste und Kriegergräber betrugen der Verlust an Toten 56 183 Offiziere und Beamte, 212 069 Unteroffiziere einschl. Deckoffizieren, 1 572 523 Mannschaften, (5568 ohne Angabe eines Dienstgrades gemeldete Leute), insgesamt 1 846 233, die Zahl der Verwundungen, nicht der Verwundeten, insgesamt 4 247 864. Die Gesamtzahl der Kriegsbeschädigten einschließlich der nach § 94 des Reichsversorgungsgesetzes Abgefundenen beträgt 1 537 000, die Gesamtzahl der Kriegshinterbliebenen 1 945 000. Das Versorgungswesen hatte am 1. Oktober 1919 in rund 1000 Lazaretten und Lazarettabteilungen des früheren Heeres 65 000 Kranke übernommen.

Die Schmach am Trauertag

Zu gleicher Stunde hallten im weiten deutschen Reich fliegend die Glockentöne über das Land zum Zeichen, daß ein ganzes Volk im Geiste an der Gruft der Männer trauert, die als friedliche Bürger und Arbeiter ihr Leben gelassen haben unter den Kugeln französischer Mordbuben in Uniform. An der Stätte, da sonst die gewählten Vertreter des deutschen Volkes ihrer gesetzgeberischen Tätigkeit obliegen, hielt der Kanzler des deutschen Volkes die Gedächtnisrede zu Ehren der tapferen Männer, die dort in Essen feierlich zur letzten Ruhe bestattet wurden. Alle Herzen waren dort an der Ruhr, und alle Blicke waren dorthin gerichtet. Nur ein Ort in Deutschland machte eine Ausnahme. Das war der sächsische Landtag.

Dort in Dresden, stellte sich der neue Ministerpräsident Zeigner mit seinem Ministerium vor und gab eine programmatische Erklärung ab, die jeder aufrechte Deutsche, gleichartig ob Bürger oder Arbeiter, wie einen Faustschlag ins Gesicht empfinden wird. Der Mann erdreistete sich, noch dazu in dieser Stunde, davon zu sprechen, daß alles Gerede von französischem Wortbruch und ähnlichem Unsinn sei, solange die besitzenden Klassen Deutschlands nicht bereit seien, durch Opfer den Verständigungswillen Frankreichs zu erkaufen. Ob sich der Mann gewundert hat, daß ihm daraufhin aus den Bänken aller bürgerlichen Parteien das Wort „Landesverräter!" entgegengeschleudert wurde? Die Ausführungen, die dort in Dresden zu jener Stunde vom Regierungstisch aus gemacht worden sind, müssen als ein Hohn auf den Begriff Volksvertreter und Volksregierung empfunden werden. Dieser Ministerpräsident fügte der deutschen Arbeiterschaft die Beleidigung zu, daß er sich als ihren Vertrauensmann bezeichnete. Wir haben keinen Zweifel, daß die gesamte deutsche Arbeiterschaft mit Ausnahme des verworfenen Gesindels, wie Friedrich Stampfer treffend und drastisch im „Vorwärts" die Kommunisten bezeichnet, von dieser Sorte Vertrauensmann nichts wissen will.

Daß sich Herr Zeigner auch noch bemüßigt fühlte, die Reichswehr zu verunglimpfen und damit die Bildung kommunistischer Hundertschaften als Abwehrorganisationen zum Schutz der Republik zu verteidigen, sei nur nebenbei erwähnt. Aber wir fragen in diesem Augenblick die sozialdemokratische Partei Deutschlands und ihren Gesamtvorstand, ob sie noch weiter gewillt ist, die Leute, die mit Zeigner unter der Knute der Kommunisten die Minderheitsregierung in Sachsen zu bilden gesonnen sind, als Angehörige ihrer Partei zu betrachten? Wenn die Sozialdemokraten jetzt nicht den Mut zu dem entscheidenden Trennungsschnitt finden, dann behaften sie sich selbst mit der Schmach, die Zeigner und seine Mannen am Tage der Trauer dem deutschen Volke zugefügt haben.

MARCHIVUM

Deutscher Reichstag

Deutsch-Völkisches — Eisenbahnfragen

⊙ **Berlin**, 14. April. (Von uns. Berl. Büro.) Zu Beginn der gestrigen Reichstagssitzung setzte Herr Wulle, halb Trauer, halb Zorn im Angesicht, das Haus von der neuen Bataille in Kenntnis, die auf Geheiß des Herrn Severing die politische Polizei den Deutsch-völkischen geliefert hat. Die Büroräume der durch den Machtspruch des preußischen Innenministers aufgehobenen Partei sind inzwischen, nachdem man sie von oben bis unten durchstöbert hat, teilweise wieder freigegeben worden. Herr Wulle suchte dem Haus begreiflich zu machen, daß hier eine „ungeheure Vergewaltigung" vorliege, gegen die sich der Reichstag im eigensten Interesse zur Wehr setzen müsse. Dem Geschäftsordnungsausschuß des Reichstags, dem auf Vorschlag des Präsidenten die Angelegenheit zur Nachprüfung übergeben wurde, liegt nun die heikle Aufgabe ob, zu entscheiden, inwieweit etwa durch das Vorgehen der preußischen Behörden die Rechte der Reichstagsabgeordneten verletzt worden sind. So ist eine neue Instanz in Tätigkeit getreten, und es läßt sich voraussehen, daß die überaus verwickelten staats- und verfassungsrechtlichen Streitfragen, die durch das Verbot der Deutsch-völkischen Freiheitspartei in Fluß gekommen sind, auf lange hinaus nicht zum Stillstand gelangen werden.

Nach diesem Impromptu machte sich das Haus über Herrn Grüners Etat her. Die

Tarifpolitik der Eisenbahn,

die das Kernproblem des Verkehrshaushalts bildet, hat die Oeffentlichkeit in der letzten Zeit in steigendem Maße beschäftigt und der engherzige Ressortstandpunkt des derzeitigen Eisenbahnministers ist sehr scharfen und berechtigten Angriffen ausgesetzt gewesen. Viel scheint diese Erörterung, nach den Aeußerungen Grüners im Ausschuß zu schließen, nicht gefruchtet zu haben. Gestern im Plenum hielt er sich zunächst noch in Schweigen; aber da er inzwischen wohl kaum anderen Sinnes geworden sein wird, so sieht man seiner Etatrede auch nicht mit besonderer Spannung entgegen. Und doch täte eine Umkehr auf dem bisherigen Wege bitter nötig! Solange man sich im Reichsverkehrsministerium auf die Erzielung eines Ueberschusses als einzigen Zweck versteift, ganz gleichgültig, ob das Mehr im Haushalt durch noch so viele Minuszeichen in der Gesamtrechnung der Volkswirtschaft erkauft wird, ist die Aussicht auf einen greifbaren Erfolg der Preisabbauaktion der Reichsregierung äußerst gering. Darüber sind sich alle einig, die mit offenen Augen die Entwicklungskurve der deutschen Wirtschaft verfolgen.

Leider bewies auch die gestrige Debatte von neuem, daß die Sozialdemokraten von ihrem doktrinären Vorurteil auf wirtschaftlichem Gebiet sich nicht freimachen können und wollen, während die Vertreter der bürgerlichen Parteien immer wieder die wahrhaft katastrophalen Schäden aufdeckten, die sich aus der Sonderbelastung des Güterverkehrs ergeben und während sie nicht müde wurden, der Eisenbahn die Anpassung an die Interessen der Wirtschaft zu predigen, blieb der sozialistische Sprecher unentwegt an dem Dogma fest, daß die Fracht bei der Preisbildung keineswegs ausschlaggebend sei; ergo auch eine Herabsetzung der Gütertarife nicht diskutiert werden dürfe. Andererseits wehrt man sich auch auf sozialistischer Seite gegen jeden Versuch, durch eine Revidierung des notorisch viel zu zahlreichen Personals die Rentabilität der Reichsbahn zu heben. Im übrigen war man allgemein des Lobes der Eisenbahner voll, die im Abwehrkampf an Ruhr und Rhein auf dem weitest vorgeschobenen Posten ausharren müssen.

* * *

Erhöhung der Personentarife bei „ruhigeren" Verhältnissen.

Der Haushaltsausschuß des Reichstags beriet gestern den Etat der Reichsbahn. Abgeordnete der Deutschnationalen Volkspartei, der Sozialdemokratie und der Deutschen Volkspartei wandten sich gegen die Tarifpolitik der Reichsbahn, die die ganze Preissenkung schwer gefährde. Reichsverkehrsminister Groener erklärte demgegenüber, daß den Ausgangspunkt der Tarife die Deckung der Ausgaben durch die Einnahmen bilden müsse, wenn es auch in der jetzigen Zeit des Ruhreinbruchs nicht möglich sei, diesen Grundsatz durchzuführen. Eine Erhöhung der Personentarife, die zum 1. April geplant gewesen sei, sei mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse unterblieben, werde aber bei ruhigeren Verhältnissen nachgeholt werden müssen, da die Tarife weit hinter den Selbstkosten zurückgeblieben seien.

Die Beratung des Reichsschulgesetzes

Der Reichstagsausschuß für Bildungswesen behandelte das Reichsschulgesetz. Angenommen wurde ein gemeinsamer Antrag der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei, der beschließt, daß die Gemeinschaftsschule den Unterricht auf religiös-sittlicher Grundlage ohne Rücksicht auf die Verschiedenheit einzelner Bekenntnisse für alle Kinder gemeinsam erteilen soll. Der Religionsunterricht soll nach Bekenntnissen getrennt erteilt werden.

---

* **Der Regierungswechsel in Oldenburg.** Aus Oldenburg wird gemeldet, daß die alten Regierungsparteien die Bildung einer Regierung übernommen haben. Ein unpolitisches Beamtenministerium, welches vorgesehen ist, wird die wohlwollende Neutralität der Volkspartei finden.

Badischer Landtag

≙ Karlsruhe, 13. April.

In der Nachmittagssitzung, die sich bis spät in den Abend hinzog, wurde die Beratung des

Grund- und Gewerbesteuergesetzes

fortgesetzt. Aus der Debatte ist folgendes erwähnenswert:

Abg. Bock (Komm.): Die Regierung muß sich selbst in den Besitz der Baustoffindustrie setzen. Erst dann wird eine Verbilligung der Baustoffe eintreten. Redner begründet einen Antrag, wonach von der Wohnungsabgabe derjenige befreit werden kann, der nicht mindestens ein Einkommen in der Höhe der amtlich berechneten Lebensindexziffer besitzt.

Frau Abg. Dr. Bergans (D. V.: Die Wohnungsfrage ist eine Frauenfrage. Wir müssen Platz für Frauen und Kinder schaffen. Die Vorlage stellt allerdings eine schwere Belastung für alle diejenigen dar, deren Einkommen nicht mit der Geldentwertung Schritt gehalten hat.

Abg. Hofheinz (Dem.): Wenn auch die heutige Vorlage nur ein Tropfen auf einen heißen Stein ist, so ist sie doch besser als gar nichts. Wir dienen einer guten Sache und wir dienen ihr in einer Weise, wie der Weg dafür gangbar ist.

Abg. Dr. Joehr (Ztr.): Den Kurzarbeitern kommt die Vorlage entgegen. Die Festsetzung des Lebenshaltungsindex nach dem Vorschlag des Abg. Bock halte ich für technisch unausführbar.

Abg. Mager (D. N.) erörtert Fragen der Rückkehr zur freien Bauweise.

Arbeitsminister Dr. Engler: Der Antrag des Abg. Bock ist unannehmbar, weil seine technische Durchführung unmöglich ist. Ob Zwangswirtschaft oder freie Wirtschaft, wird erst entschieden werden können, wenn eine feste Geldwährung besteht. Die Zwangswirtschaft hat das Bauen ermöglicht, nicht behindert. Wir haben bereits die Bestimmung, daß wer jetzt aus eigenen Mitteln baut, ohne Abgaben frei wohnen kann. Auch andere Länder müssen über den Reichssatz hinausgehen.

Damit ist die allgemeine Beratung zu Ende. — Von den Abgg. Dr. Glockner (Dem.), Marum (Soz.), Maier (Soz.), Dr. Schofer (Ztr.) und Freudenberg (Dem.) lag ein Antrag vor, wonach die Wohnabgabe betragen soll vom 1. Januar bis 31. März 1923 für den Monat 10 v. H. des Steuerwerts, vom 1. April bis 30. Juni 1923 für den Monat 20 v. H. des Steuerwerts und vom 1. Juli 1923 bis 31. März 1924 für den Monat 30 v. H. des Steuerwerts. — (Nach dem Regierungsentwurf sollte die Wohnabgabe vom 1. Jan. 1923 für das Jahr 315 v. H. des Steuerwerts betragen.) — Ein Antrag der Deutschnationalen und des Landbundes, daß die Wohnabgabe 105 v. H. entsprechend des Reichswohnungsabgabegesetzes betrage, wurde abgelehnt. — Der Antrag Dr. Glockner und Gen. wurde mit großer Mehrheit gegen 5 Stimmen des Landbundes und 9 Enthaltungen angenommen.

Das ganze Gesetz wurde hiernach mit allen Stimmen gegen 9 Stimmen (Landbund und Kommunisten) bei 4 Enthaltungen (Deutschnationale) angenommen. — Der Antrag Bock wurde abgelehnt. Angenommen wurde ferner der Antrag des Staatsministeriums auf Erhöhung der Mittel für Wohnungsförderung.

Zur Beratung stand dann noch eine Entschließung des Abg. Maier (Soz.), die Regierung möge nach dem Vorbild anderer Länder aus dem Holzerlös der Staatsforsten Mittel zur Erstellung von Beamtenwohnungen bereitstellen. — Finanzminister Köhler erklärte, er habe gegen die Entschließung nichts einzuwenden. Im vorigen Monat sei übrigens infolge der Stagnation der Holzerlös gleich Null gewesen. — Der Antrag wurde mit Mehrheit angenommen.

Dann wurde noch die zweite Lesung des Gewerbesteuergesetzes und des Wohnabgabegesetzes erledigt. Schluß der Sitzung kurz vor halb 10 Uhr. — Nächste Sitzung voraussichtlich nicht vor Anfang Mai.

Letzte Meldungen

Eine „weiße Internationale"

⊙ **Berlin**, 14. April. (Von unserm Berliner Büro.) Der Führer der katholischen Volkspartei in Italien, der sogenannte Popolari Sturzo, trifft in den nächsten Tagen in Wien ein. Sturzo will mit Hilfe der österreichischen Christlich-Sozialen und des reichsdeutschen Zentrums eine „weiße Internationale" gründen.

Wieder einmal Revolution in China

London, 13. April. Aus Shanghai wird gemeldet: Das hier stationierte erste Geschwader der chinesischen Flotte, das aus einem Kreuzer und vier Kanonenbooten besteht, erklärte sich in einer Kundgebung für unabhängig von der Regierung. Der Rest der Kriegsflotte wird aufgefordert, sich der Revolution anzuschließen. Das Geschwader hat sich somit der südchinesischen Republik unter Sunyatsen, dem Republikanerführer in Kanton, angeschlossen.

[•] **Berlin**, 14. April. (Von uns. Berl. Büro.) Nach einer römischen Meldung der Vossischen Ztg. haben alle im Vatikan anwesenden Kardinäle um die Einleitung des Prozesses zur Heiligsprechung Pius X. ersucht. Gleichzeitig wird von polnischen Katholiken die Heiligsprechung des von der Sowjetregierung hingerichteten Prälaten Budkiewicz betrieben.

Ist die Stromberechnung des Badenwerks eine gerechte?

Diese Frage gelöst zu sehen, dürfte, so wird uns von unterrichteter Seite geschrieben, für manchen Badener heute mehr Interesse haben, als das wichtigste politische Tagesereignis. Vielleicht tragen die folgenden Zeilen zur Aufklärung etwas bei. Vor allem glauben wir, wird die erst Anfangs April erschienene Zahlungsaufforderung für im Januar und Februar gelieferten Lichtstrom ins richtige Licht gestellt, wenn wir nachfolgend zuerst die Lichtkraftpreise in den einzelnen deutschen Großstädten auf Grund einer offiziellen Nachricht des statistischen Reichsamtes in Berlin zur allgemeinen Kenntnis bringen.

Strompreise in den deutschen Großstädten seit 1. Januar 1923

	1913/14	3./I.	7./II.	21./II.	7./III	Vielfaches von 1913/14 am 7./III.
Berlin	—.40 M.	275 M.	800 M.	800 M.	1200 M.	3000 M.
München	—.50 „	200 „	500 „	500 „	500 „	1000 „
Stuttgart	—.35 „	235 „	580 „	980 „	960 „	2743 „
Mannheim	—.38 „	380 „	740 „	1750 „	2000 „	5236 „
Karlsruhe	—.40 „	380 „	1650 „	1650 „	1650 „	4125 „
Aachen	—.35 „	271 „	374 „	901 „	1302 „	3868 „
Essen	—.30 „	270 „	836 „	1507 „	1507 „	5023 „
Frankfurt	—.40 „	201 „	400 „	1043 „	1043 „	2608 „
Hamburg	—.60 „	270 „	550 „	550 „	850 „	1417 „
Dresden	—.50 „	700 „	330 „	1000 „	1000 „	2000 „
Breslau	—.23 „	221 „	646 „	798 „	798 „	3192 „
Königsberg	—.40 „	248 „	1200 „	1200 „	1200 „	3150 „
Magdeburg	—.45 „	260 „	650 „	1050 „	1050 „	2333 „
Chemnitz	—.50 „	160 „	300 „	485 „	485 „	830 „
Dortmund	—.40 „	253 „	790 „	1200 „	1200 „	3000 „

Soeben erfahren wir, daß Radolfzell, welches seinen Strom aus Laufenburg bezieht, im Januar pro KWSt. nur 270 ℳ forderte. Das Badenwerk fordert pro KWSt. Lichtkraft schon für den Monat Januar 1600 ℳ, dazu kommt noch nach der uns vorliegenden Stromrechnung für die Lichtbezugsgenossenschaft Maurach a. Bodensee ein unterschiedlicher Zuschlag für Grundgebühren, Zählermiete und Meßgebühren in der Höhe von etwa 21¼ %, sodaß sich die KWSt. durchschnittlich auf etwa 1940 ℳ beläuft. Wir sagen „durchschnittlich", weil die Höchstgrenze des Strompreises des Badenwerkes infolge der eigentümlichen Zuschläge bis zu 4121 ℳ pro KWSt. steigt. Ueberschauen wir uns in obiger Tabelle die Spalte vom 3. Januar etwas genauer, dann finden wir, daß das Badenwerk schon im ganzen Monat Januar nicht bloß das Doppelte, das Drei- oder Vierfache, nein mehr als Fünf-, ja ohne Rücksicht auf Mannheim und Karlsruhe mehr als das Siebenfache aller Großstädte Deutschlands seinen Stromabnehmern aus der Tasche geholt hat, trotzdem diese Städte ihre Elektrizität vielfach mit schwarzer Kohle erzeugen müssen.

Das Badenwerk hatte bis Ende Januar oder Februar 1923 etwa 10 000 Haushaltungen und gegen 3000 Motoren angeschlossen. Die Preisüberschreitungen bei letzteren schalten wir gänzlich aus und nehmen als Stromverbraucher einen kaum mittelgroßen Haushalt zur Grundlage der Berechnung, also einen Verbrauch von ca 20 KWS. Lichtstrom im Monat Januar. Dieser mittelgroße Haushalt erhält endlich Anfangs April eine Lichtrechnung von etwa 20 × 1940 Mark = 38 800 Mark Stromgeld. Das Badenwerk aber fordert bei den 10 000 Haushaltungen, die es mit Strom versorgte, zum mindesten 388 Millionen Mark insgesamt pro Monat Januar an. Eine an sich schöne Summe, über deren Höhe aber ein jeder empört sein muß, der mitzahlen soll, wenn er bedenkt, daß in den stromteuersten Städten Deutschlands im Januar die ganz gleiche Menge Lichtstrom für nur 200 000 × 380 ℳ oder um 76 Millionen Mark zu haben gewesen wäre, also eine Ueberforderung von 312 Millionen Mark.

Noch krasser wird der Unterschied, wenn wir von den beiden teuersten Städten Deutschlands, Mannheim und Karlsruhe, absehen, welche ihren Lichtstrom größtenteils mit schwarzer Kohle erzeugen müssen. Ueberall, in Berlin wie in Stuttgart, in Dresden wie in Hamburg, kosteten diese 200 000 KWSt., zum allerhöchsten Preise gerechnet, nur 55 Millionen und in München gar nur 40 Millionen ℳ, was eine Ueberforderung von 333 Millionen bzw. 348 Millionen ℳ ausmacht und das nur im Monat Januar! Da wird wirklich gehalten, was man auch uns vom Badenwerk bei Einführung des elektrischen Lichtes versprochen hat. Das Werk soll eine Einrichtung zum allgemeinen Besten sein, keine, einer gewissen Kapitalistengruppe gewinnbringende Anstalt, sondern es soll der Hebung des Volkswohles und der Wohlfahrt des Landes dienen und der Gesamtheit die konkurrenzlos billigste Licht- und Motorenkraft liefern. Darum behalte der Staat auch die oberste Leitung in der Hand. Es berührt eigentümlich, daß Papa Staat, der doch mit 52 Anteilen der Hauptaktionär des Badenwerkes sein soll, jetzt auf einmal so ängstlich seinen Namen verbirgt, die Firma ändert und mit dem „Mäntelchen" „Aktiengesellschaft" sein Inkognito zu wahren sucht. Sache der Abgeordneten ist es, für eine unparteiische Revision einer derartigen Buch- und Geschäftsführung zu sorgen, damit die Kraftpreise des Badenwerkes mit denen im übrigen Deutschland auf gleiche Linie gesetzt werden. Dann wird die allgemeine Unzufriedenheit sich legen. Wenn ersteres nicht geschieht, so haben wir auch für den Monat März nicht bloß für Januar und Februar, mit der Fortsetzung der Ueberteuerung zu rechnen, trotzdem selbst für März (siehe Spalte vom

Das Zeitalter des Königs Tut-anch-Amon

Den einzigen öffentlichen Vortrag des gegenwärtig in Berlin stattfindenden Deutschen Orientalistentages hielt im überfüllten Auditorium maximum der Universität der Heidelberger Aegyptologe Prof. Dr. Hermann Ranke über den vielbesprochenen Grabfund von Luxor und seine historische Bedeutung.

Einleitend gab der Vortragende, so berichtet die „Voss. Ztg.", einen Ueberblick über die glänzende Zeit der 8. ägyptischn Dynastie, einen der drei großen Höhepunkte der Machtentfaltung des älteren ägyptischen Staates. Die glanzvolle Regierung Amenophis III. und seiner Gattin Teje fällt in ihre Mitte; aus ihr stammen die keilschriftlichen Tontafeln des Archivs von Tell el-Amarna, die unsere Kenntnis des vorderen Orients für die Mitte des zweiten vorchristlichen Jahrtausends auf eine neue Basis gestellt haben. Der Sohn dieses Königspaares, Amenophis IV. genannt, war jener Reformator auf dem Throne, der El-Amarna als seine Residenz gründete und durch seine Umgestaltung der Religion und seine ungewöhnliche künstlerische Richtung bekannt geworden ist. Das Berliner Aegyptische Museum birgt die berühmten Köpfe des Pharao und seiner Frau Nofret-ete und ihrer Töchter, die während der Grabungen der Deutschen Orient-Gesellschaft in El-Amarna zutage gekommen sind, dazu die eigenartigen Köpfe von Angehörigen des Hofstaates, die wie Studien nach dem lebenden Modell anmuten. Die dritte Tochter des Königs heiratete einen jungen Adligen aus diesem Kreise namens Tut-anch-Aton, der zur Glaubensgemeinde des Herrschers gehörte und deshalb einen mit Aton, dem Sonnengott der neuen Religion, zusammengesetzten Namen führte. König Amenophis IV., der sich selbst Echnaton genannt hatte, starb nach zwanzigjähriger Regierung. Ihm folgte der Gemahl seiner ältesten Tochter, Anches-en-Aton, den er schon zu Lebzeiten als Mitregenten zugenommen hatte, und nach dessen baldigen Tode der junge Tut-anch-Aton. Dieser gab den Glauben seines Schwiegervaters auf, schloß Frieden mit der zurückgedrängten Priesterschaft und kehrte wieder in die alte Residenzstadt Theben und in den Schutz des Gottes Amon zurück.

Die Folge des Uebertritts zur Landeskirche war auch die Aenderung seines Namens in Tut-anch-Amon. Seine Gemahlin wurde ebenfalls dem Glauben ihres Vaters untreu, sie hieß von nun an Anches-en-Amon. Der junge König scheint sich bemüht zu haben, wieder Ordnung im Lande zu schaffen. Ein Denkstein im Museum von Kairo erzählt, er habe überall verfallene Tempel wieder aufgerichtet, neue Götterbilder angefertigt und Opfer für sie gestiftet. Die Regierung des Tut-anch-Amon hat aber nur wenige Jahre gedauert; er ist früh gestorben, vielleicht gewaltsam beseitigt. Er hat mit einem energischen Gegner zu rechnen gehabt, dem General Haremheb, der nun offenkundig nach der Krone strebte. Noch lebte Anches-en-Amon, die Königin-Witwe, und sie hat den Thron ihrer Familie auf eine merkwürdige Weise erhalten wollen, von der wir durch einen keilschriftlich erhaltenen Brief aus dem Staatsarchiv des hethitischen Reiches in Boghazköi wissen. Sie schrieb an den Hethiterkönig, er möge ihr einen seiner Söhne als Gemahl senden. Die Bitte war vergeblich, denn nach kurzer Zeit wußte Haremheb sich die Krone Aegyptens auf das Haupt zu setzen, und damit beginnt eine neue Zeit, die 19. Dynastie. Haremheb führte die von Tut-anch-Amon begonnenen Reformen durch, ohne der Schritte zu gedenken, die sein Vorgänger schon getan hatte. In der bei den Pharaonen auch sonst üblichen Weise ließ Haremheb die Gestalten und Namen des Tut-anch-Amon und der Anches-en-Amon auf den Denkmälern ausmeißeln, um die Erinnerung an sie zu vernichten.

Professor Ranke schilderte dann die Anlage der Königsgräber in Aegypten vom 4. vorchristlichen Jahrtausend an bis zu den Mastabas und Pyramiden und endlich zu den Felsengräbern des neuen Reiches. Diese liegen auf der Westseite von Theben in einem stillen Wüstental, während die Totentempel der Pharaonen, in denen auch die Masse des Volkes an den Festfeiern teilnehmen konnte, am Rande des Fruchtlandes angelegt waren. Die Gräber selbst bestehen aus einem in den Felsen getriebenen Gange, an dem mehrere Kammern liegen; in der letzteren von ihnen steht der Granitsarg. Dem Pharao wurde eine prächtige Grabausstattung von vielen kostbaren Stücken mitgegeben; aus einigen Königsgräbern sind erlesene kunstgewerbliche Arbeiten bekanntgeworden, wie Wagen, Ruhebetten, Vasen usw.

Der Vortragende führte eine Reihe von Lichtbildern vor, um seine Darstellung zu veranschaulichen. Darunter befanden sich auch Wiedergaben des ersten Raumes des Grabes des Tut-anch-Amon und der aus ihm geborgenen Stücke, die durch die englischen Tageszeitungen bekannt geworden sind. Besonderes Interesse erregten Panzerhemd, Handschuhe, Sandalen, Peitschenstiele des Königs und vor allem seine zwei lebensgroßen, mit Gold, Silber und Edelsteinen reich verzierten Statuen, die vor dem Eingang zur innersten Grabkammer die Wacht hielten. Zum Schluß behandelte der Redner die Frage, ob man die Tatsache, daß wirklich das Grab des Königs gefunden sei, anzweifeln dürfe? Er verneinte dieses unter Hinweis auf den festen Verschluß und die amtliche Versiegelung, die an den Mauern vorgefunden worden ist. Er bezeichnete aber die Erklärung des Genfer Aegyptologen Prof. Naville als wahrscheinlich, daß König Haremheb das eigentliche Grab des Tut-anch-Amon für sich selbst in Gebrauch genommen habe; für die Beisetzung seines ihm verhaßten Vorgängers ließ er eine kleine Anlage mit vier Kammern aus dem Felsen höhlen und in ihr die Leiche mit der vorhandenen Grabausstattung beisetzen, die wie in einem Speicher zusammengedrängt werden mußte. In der vollständigen Erhaltung dieser Grabausstattung, von der nur das Edelmetall durch die Diebe geraubt worden ist, liegt die einzigartige Bedeutung des neuen Fundes.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Hans R. Fischer's 60. Geburtstag.** Am 15. April wird Hans R. Fischer, der seit 1917 in Duisburg als Chefredakteur der „Niederrheinischen Nachrichten" tätig ist, 60 Jahre alt. Fischer — ein Sohn Schlesiens — kam als 16jähriger nach Berlin, wo er zunächst manches Jahr der Not verlebte, ehe es ihm durch seine journalistische und schriftstellerische Tätigkeit gelang, die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf sich zu lenken. Gustav Schmoller, der Nationalökonom der Berliner Universität, und Friedrich Spielhagen waren die ersten Förderer Fischers, der in den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts mit zu dem „jüngsten Deutschland" zählte. Er war jung mit Adalbert von Hanstein, Paul Ernst, Bruno Wille, Bölsche u. a. m. Fischers, auf eigener Beobachtung und Erfahrung beruhende Bücher „Unter den Armen und Elenden Berlins", „Was Berlin verschlingt" und „Berliner Zigeunerleben", haben s. Zt. mit zur Weckung des sozialen Sinnes beigetragen. Schmoller hat dies ausdrücklich anerkannt; auch August Bebel. Später widmete sich Fischer nur der journalistischen Arbeit. Jahre hindurch war er für die von ihm angeregte Weltfeier von Johann Gutenbergs 500jährigem Geburtstag (den er mühevoll festzustellen suchte) tätig. Fischers letzte Arbeiten sind Lebensskizze, so des Kultusministers Adalbert Falk, des kunstsinnigen früh. hess. Großherzogs Ernst Ludwig und des verstorbenen Landtagsabgeordneten Professor Dr. Theodor Berndt.

⊙ **Ein Selbstporträt E. T. A. Hoffmanns.** Für E. T. A. Hoffmanns malerische Begabung gab es bis jetzt nur sehr wenige Zeugnisse, etwa das Jugendbild Chamissos oder des Dichters Selbstporträt aus seinem Nachlaß. Jetzt veröffentlicht Hans Rosenhagen in der Monatsschrift „Faust" (Erich Reiß, Verlag, Berlin) ein Bild Hoffmanns, das er als Selbstporträt nachweist. Das auf ein Brett gemalte Oelbild trägt manche Merkmale dilettantischer Herkunft: die verunglückte Wiedergabe des Ohrs, die Behandlung des Haars, der Hemdbrust und des Jabots. Aber ausgezeichnet ist der eigenwillige Mund, das nervöse Mienenspiel mit dem Ausdruck einer unbefriedigten, zwiespältigen Seele. Farbig ist das Bild vortrefflich zusammengehalten. Rosenhagen setzt als Entstehungszeit: Berlin 1807 an und zeigt, daß keiner der damaligen Berliner Maler (Blechen, Henisch, Hummel) das Bild geschaffen haben kann. Nur Hoffmann selbst aber hat sich so genau gekannt, um als Dilettant eine so erschöpfende Charakterstudie geben zu können.

⊙ **Ein Dichter als Schöpfer einer Drucktype.** Stefan George ist nicht nur ein großer Dichter, sondern er hat sich auch noch auf einem anderen Gebiet mit Glück betätigt, nämlich in der Schöpfung einer Druckschrift, in der die meisten seiner Werke und der Bücher seines „Kreises" gedruckt sind. Ueber die Entstehung dieser sog. „STG-Schrift" macht Ludwig Sternaux in dem von ihm herausgegebenen „Sammler-Cabinet" (Faust, eine Monatsschrift für Kunst, Literatur und Musik, bei Erich Reiß, Verlag,

MARCHIVUM

7. März) noch keine einzige Stadt, von Mannheim abgesehen, es auf den Sundenpreis von 1940 ℳ pro KW. gebracht hat.

Daß das Badenwerk in diesen zwei niederschlagsreichen Monaten auch nur einen Zentner Kohle brauchte, wird doch kein Mensch behaupten wollen und trotzdem wirft es in seinen Zirkularen, die wohl eine Entschuldigung für die hohen Kilowattpreise sein sollen, mit den Kohlen-, Benzol- und Petrolpreisen nur so um sich. Die bisherige Ueberforderung pro KW. und die eigenartigen für die Mehrzahl der Abnehmer nicht zu errechnenden Zuschläge zu Fall zu bringen und dafür einen bestimmten monatlichen Kilowattpreis und dazu höchstens eine fixe Zählermiete in gleicher Höhe wie in anderen elektrischen Werken mit Wasserkraft zu erreichen, sowie die Ueberforderung für Januar und Februar rückgängig zu machen, das muß das Streben aller Stromabnehmer, das Ziel aller Protestversammlungen sein. Abgaben, wie sie das Badenwerk in Oberbaden für Januar und Februar diktieren will, wären für die Betroffenen einseitige, schwerste Steuerlasten, wenn auch bloß indirekte, so doch doppelt hart und ungerecht, weil sie nur einzelne Orte und Bezirke und auch diese nur nach dem unkontrollierbaren Ermessen des Direktoriums im Badenwerk treffen. Fürwahr das Badenwerk ist ein eklatantes Schulbeispiel für die „Vorteile" und Folgen der Sozialisierung! Es gilt die Preisautonomie des Badenwerkes zu brechen, den Kilowattpreis zu „vereichlichen" und dem Verwaltungsrate den für den freien badischen Volksstaat maßgebenden Grundsatz „Gleiches Recht für Alle" einzuhämmern, auch bezüglich der bereits bezahlten oder noch zu zahlenden Ueberforderungen für Januar und Februar.

Es sind noch keine 4 Wochen her, daß im nahen Ueberlingen mehrere Händler Schlachtvieh, das sie vielleicht um eine Million kauften, um 1½ bis 2, also weit höher als ortsüblich, weitergaben. Da wurde sofort Alles, Gendarmerie und Geheimpolizei aufgeboten, den Tatbestand festzustellen und die Beschuldigten zu fassen. Die Händler wurden in Konstanz wegen Wucher zu Zuchthaus und empfindlichen Geldstrafen verurteilt und mit Recht! Wenn aber das Badenwerk Ware und sei es auch nur 200 000 KW elektrische Energie, die sonst in ganz Deutschland höchstens 40 bis 75 Millionen kostet, um **380** Millionen oder das **5 bis 9fache** uns Oberbadnern anhängen will, dann kräht kein Hahn darnach, kein Gendarm rührt sich und keine Geheimpolizei frägt nach dem Tatbestande. Auch den Volksvertretern scheint das an ihren Wählern begangene Unrecht noch nicht in seinem vollen Umfange zum Bewußtsein gekommen zu sein. Hier wünschte aber der gesunde Sinn und das natürliche Rechtsempfinden der oberbadischen Seebewohner, daß da endlich einmal das staatliche Wuchergericht eingreife.

Städtische Nachrichten

Waldbrandgefahr

Amtlich wird uns geschrieben:

Zwischen Ostern und Pfingsten lockt die wärmere Witterung und größere Trockenheit, zumal nach der langen Regenzeit, zu gesteigertem Ausflugsverkehr in die Waldungen. Gleichzeitig ereignen sich aber leider auch jährlich gerade in dieser Zeit zahlreiche Waldbrandfälle durch Unvorsichtigkeit Erwachsener oder unbedachte Ausschreitungen Jugendlicher.

Das Feuermachen im Walde ist zwar durch Gesetz allgemein verboten, doch ist es dem Aufsichtspersonal oft nicht möglich, an Hauptwandertagen überall zur Stelle zu sein, um die gesetzlichen Vorschriften durchzusetzen. Es muß daher auf das verständnisvolle Mitwirken aller echten Naturfreunde beim Waldschutz gezählt werden. Der Mehrzahl rücksichtsvoller Wanderer dürfte es gelingen, in Verbindung mit dem Aufsichtspersonal leichtsinnigem oder böswilligem Treiben entgegenzutreten.

Beim Rauchen im Walde, soweit dies wegen besonderer örtlicher Gefährlichkeit nicht überhaupt verboten ist, sollte größere Vorsicht geübt werden. Weggeworfene glimmende Zündhölzer, Zigarren- und Zigarettenstummel und Pfeifenasche können, besonders bei bewegter Luft, Brände verursachen, die rasch um sich greifen und nur schwer zu bewältigen sind. Das Rauchen im Walde ist dann auch die häufigste Ursache von Waldbränden.

Der Schaden, der durch Waldbrände entsteht, kann unberechenbare Ausdehnung und Höhe annehmen, er beeinflußt unsere an sich knappe Rohstoffversorgung und trifft die Gesamtheit der Wanderfreudigen und den noch weiteren Kreis der Steuerzahler, da Wald meist im öffentlichen Eigentum der Gemeinden oder des Staates steht. Eltern und Schulen sollten daher in erster Linie belehrend und erziehend für den Schutz des Waldes und seiner Holzbestände eintreten, so daß die Inanspruchnahme polizeilicher Mittel durch die Waldbesitzer und die Forstämter auf Ausnahmefälle beschränkt bleiben könnte. Durch gegenseitige Belehrung und Erziehung kann vor dem Eintritt von Schaden viel mehr erreicht werden, als durch Strafverfolgung, die oft erst nach entstandenem Unglück einsetzt.

Wo ein Brand im Walde ausgebrochen ist, kann er oft noch im Entstehen unterdrückt werden, wenn Hilfsbereite entschlossen und rasch zur Stelle sind. Löschwerkzeuge sind in erster Linie Hauen und Schaufeln, zur Not kann ein Bodenfeuer mit grünen Ästen erstickt oder niedergehalten und mit Erde bedeckt werden. Radfahrer oder rasche Läufer sollten die Verständigung des nächstgelegenen Bürgermeisteramts übernehmen, von wo aus das Forstamt und das Bezirksamt unterrichtet werden können.

Wer sich den ideellen und materiellen Wert unseres Waldbesitzes klar macht, dürfte mit Freude und Ernst obigen Mahnungen zur Mithilfe in Verhütung und Abwehr Folge leisten. P. A.

Ein Hirtenbrief des Freiburger Erzbischofs

Am Sonntag, 15. April wird ein Hirtenschreiben des Erzbischofs Carl von den Kanzeln verlesen werden, dessen Inhalt drei Punkte umfaßt, die der Erzbischof als seine drei großen Sorgen bezeichnet. Die erste Sorge betrifft den Nachwuchs für das Priestertum, die zweite die Finanzierung des ganzen kirchlichen Lebens und die dritte große Sorge ist diejenige um die heranwachsende Jugend.

Ueber den ersten Gegenstand seines Hirtenbriefes schreibt Erzbischof Carl, daß die Seelsorge in Stadt und Land schwieriger geworden ist und vielmehr Seelsorgekräfte als in früheren Jahren erfordert. Demgegenüber steht der Rückgang des jüngsten Priesternachwuchses. Gründe dafür findet der Erzbischof in den finanziellen Befürchtungen, die manche Eltern abhalten, ihren Sohn dem Studium zuzuführen, und in dem Schwinden des religiösen Sinnes, dem Ueberhandnehmen irdischen Denkens. Der Erzbischof richtet deshalb an die christlichen Eltern die Bitte, der Kirche wieder Priester zu schenken.

Weiter bespricht dann der Erzbischof die Schwierigkeiten der Finanzierung des ganzen kirchlichen Lebens. Das alte Kirchenvermögen schwindet zusammen, weshalb die Katholiken zur Opferfreudigkeit für ihre Kirche aufgerufen werden. Sehr eingehend befaßt sich Erzbischof Carl dann mit der Sorge um die heranwachsende Jugend. Er legt in seinem Hirtenbrief die immer mehr zunehmende Entfremdung der heranwachsenden Jugend nicht nur in Städten und Industrieorten, sondern auch auf dem Lande dem kirchlichen Leben gegenüber dar. Eine der tiefsten Ursachen der religiösen und sittlichen Verwüstungen sei die beinahe wahnsinnige Vergnügungs- und Genußsucht, der allzu freie und leichtfertige Verkehr der Geschlechter untereinander und die frivole Vernachlässigung der religiösen Verpflichtungen. Einzelne Vereine seien von ernster Schuld daran nicht freizusprechen. Eine große Gefahr sei auch darin zu erblicken, daß immer mehr die Mädchen in das männliche Vereinswesen hineingezogen werden. Nicht das Turnen oder Wandern oder Spielen der Mädchen verurteile die Kirche, sondern die Uebertreibungen. Zugleich ruft der Erzbischof alle Gutgesinnten und nicht an letzter Stelle die Jungmänner und Jungfrauen auf, sich für christliche Zucht und Sitte einzusetzen.

* **Der badische Fremdenverkehr.** Durch die Presse ging dieser Tage eine Notiz, es sei in Hotelierkreisen bekannt geworden, daß die badische Regierung für die kommende Reisezeit Abstand genommen habe, die Ausländer besonders zu besteuern. Gemeint sind hier wohl die Taxen für die Erteilung von Aufenthaltsbescheinigungen. Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, sind Erwägungen darüber im Gange, die besonderen Bestimmungen in den einzelnen Ländern hierüber zu beseitigen und die Frage in Verbindung mit den Sichtvermerken zu lösen.

⚒ **Das Deutsche Rote Kreuz** verbreitet folgende Kundgebung: Der Bedarf an Unterkünften für Beamte und Zivilpersonen, die aus dem Ruhr- und Rheinland ausgewiesen werden, ist groß und schnelle Hilfe von privater Seite ist weiterhin dringend erforderlich. Es fehlt vor allem in Stadt und Land an leeren Wohnungen. Erwünscht sind ferner möblierte Unterkünfte für einzelne Personen und Familien (für letztere möglichst mit Küchenbenutzung) und Angebote auf Herstellung von Wohnungen durch Umbau, wobei das Rote Kreuz die Kosten nach Genehmigung übernimmt. Um Belästigungen der Wohnungsinhaber zu beseitigen, hat der Reichsarbeitsminister in einem Rundschreiben an die Landesregierungen darauf hingewiesen, daß die Wohnungsämter späterhin nicht berechtigt sein sollen, deshalb Räume als entbehrlich anzusehen und zu beschlagnahmen, weil sie zur Unterbringung Ausgewiesener zur Verfügung gestellt wurden. Das hiesige Rote Kreuz nimmt gerne Angebote wie Spenden entgegen.

Kl. **Eine neue Gesundheitsfürsorgeschule.** Die Arbeitsgemeinschaft sozial-hygienischer Reichsfachverbände hat gemeinsam mit dem Kaiserin Auguste Viktoria-Haus in Berlin eine neue Gesundheitsfürsorgeschule eröffnet. Wie in „Mutter und Kind" ausgeführt wird soll in dieser Anstalt bei der Ausbildung von Fürsorgerinnen die Gesundheitspflege und -fürsorge in den Mittelpunkt gestellt werden. Das Ziel ist, Persönlichkeiten heranzubilden, die imstande sind, da, wo es erforderlich ist — besonders auf dem Lande — alle Zweige der Fürsorge zu bearbeiten. Im Unterricht wird das Schwergewicht auf die praktische Arbeit gelegt. Sodann will die neue Schule kürzere Aus- und Fortbildungskurse für Pflegerinnen, Fürsorgerinnen, Gemeindeschwestern und sonstige Wohlfahrtsbeamtinnen und -beamte veranstalten, um diese Personen in der Gesundheitspflege und ihren einzelnen Fachgebieten weiter auszubilden.

♂ **Lutherfilm.** Bereits seit längerer Zeit war man bemüht, einen großen Lutherfilm zu schaffen, ohne jedoch zu einem guten Ziele zu gelangen. Im Anschluß an die Worms- und Wartburgfeier in Eisenach wurde der Gedanke von neuem aufgegriffen und geht nun seiner Verwirklichung entgegen. Ein Komitee ist gebildet; die Dichtung und das daraus hervorgegangene Drehbuch sind von Pfarrer Rithack-Stahn in Charlottenburg unter Mitarbeit eines erprobten Filmfachverständigen fertiggestellt und werden geprüft. Die in Frage kommenden Lutherstädte: Eisleben, Erfurt, Wittenberg, Worms haben weitgehende Unterstützung des großzügigen Werkes in Aussicht gestellt. Im Laufe dieses Jahres wird in den genannten Lutherstädten mit den einzelnen Szenen begonnen werden. Es wird gehofft, daß der Erfolg und die Verbreitung des Lutherfilms ein sehr großer sein wird; liegen doch bereits Angebote aus Amerika vor. Die Leitung des ganzen Unternehmens liegt in den Händen des ehemaligen Hofmarschalls Dr. jur. Freiherr v. d. Heyden-Rynsch in Eisenach, der diese große Sache angeregt und tatkräftig gefördert hat.

⚖ **Zu Unrecht verhaftet.** Wir erhalten folgende amtliche Mitteilung: Mit Bezug auf die in den letzten Tagen durch die hiesige Tagespresse gegangene Notiz im Polizeibericht über die Verhaftung eines hiesigen Spediteurs und seines Buchhalters wegen Beförderung von Paketen nach dem Saargebiet wird berichtigend mitgeteilt, daß es sich um die im Auftrage der Oberpostdirektion für das Saargebiet in Saarbrücken von der fraglichen Beförderungsgesellschaft übernommene amtliche Beförderung der über Mannheim zu leitenden Postpakete für das Saargebiet handelt. Eine vertragswidrige Leistung der Gesellschaft im Interesse oder zum Vorteile der linksrheinischen Besatzungsbehörde liegt nicht in Frage. Die beiden Herren sind nach ihrer Vernehmung alsbald wieder freigelassen worden.

* **Millionenschwindel.** Wir brachten in Nr. 161 des General-Anzeigers vom 7. April die Mitteilung von einem aufsehenerregenden Millionenschwindel, in den ein hier ansässiger Juwelier verwickelt sein sollte. Nunmehr stellten die hiesige Uhrmacher-Zwangsinnung, die hiesigen Juweliere wie der Verein der Juweliere, Gold- und Silberschmiede fest, daß an dem Verkauf der Brillanten ein Trödler und ein Wirt beteiligt sind. Diese beiden wurden von zwei Engländern insofern hereingelegt, als sie bekanntlich für ihre 50 Millionen Mark anstatt Brillanten zwei Seifenstückchen erhielten.

♂ **Sein 25jähriges Dienstjubiläum** feiert morgen, 15. April Herr Ernst Eck, Abteilungsvorstand bei der Firma Heinrich Lanz.

* **Bestattung von August Ludwig jun.** Ein Leben der Arbeit ist zu Ende gegangen. Die sterbliche Hülle des Mannheimer Baumeisters August Ludwig jun. wurde gestern nachmittag 4 Uhr zur letzten Ruhe bestattet. Dumpf und getragen durchhallten die Trauerklänge den Raum, in dem sich eine große Zahl Leidtragender zusammengefunden hatte, um dem Verstorbenen ein letztes Wort des Abschieds in die Ewigkeit nachzurufen. Stadtpfarrer Renz gab ein treffliches Lebensbild des Entschlafenen, zeichnet den Weg des Strebens und der Arbeit und des glücklichen Familienlebens. Voll Trost sind die Worte, die er den Hinterbliebenen widmet, Ermunterung atmen sie für die Freunde und die übrigen Leidtragenden: Ein Mann, der sich im Leben bewährt hat, scheidet von hinnen. Als erste bringen die Angestellten und Beamten, wie die Arbeiter der Firma F. u. A. Ludwig dem Chef den Abschiedsgruß. Die Vertreter der akademischen Verbindung Palatia, deren Mitglied der Verstorbene war, ehren ihren alten Herrn und Mitbegründer durch Niederlegung eines Kranzes. Der Vorsitzende der Vereinigung Mannheimer Baugeschäfte ruft dem ehemaligen Vorstandsmitglied Worte des Dankes und der Anerkennung in das Grab nach. Als letzter hebt Herr Stadtpfarrer Renz die Verdienste des Entschlafenen im Kirchengemeindeamt hervor. Trauerweisen beschließen die erhebende Feier.

Veranstaltungen

§ **Handwerkskammer Mannheim.** Die Schreinermeistervereinigung, E. V. Mannheim wird, wie bereits kurz gemeldet, am Sonntag, den 15. April in der Turnhalle der Kurfürstenschule eine Ausstellung von Gesellenstücken veranstalten, die von vormittags 10.30 bis nachmittags 1 Uhr geöffnet ist.

* **Stenographiekurse.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, eröffnet der Badische Lehrerverband für Stenographie Stolze-Schrey, E. V., Mannheim, am kommenden Montag, abends 7 Uhr im Gymnasium bei der Kunsthalle neue Stenographiekurse für Damen und Herren.

♂ **Friedrichspark.** Das schöne Wetter brachte den Parkanlagen guten Besuch. Besonders auf dem Spielplatz waren Turn- und Spielgeräte dicht belagert. Viele Eltern nehmen ihrer Kinder wegen gerne ein Parkabonnement, weil sie wissen, daß ihre Kleinen hier gut aufgehoben sind. Auch auf den Tennisplätzen huldigen Damen und Herren bereits dem schönen gesunden Sport. Am morgigen Sonntag findet des nachmittags 3—5 Uhr Konzert statt. Näheres siehe Anzeige.

Aus dem Lande

* **Heidelberg,** 14. April. Festgenommen wurden ein verheirateter Kellner von hier und ein Maschinenschlosser aus Offenbach, die in der vorletzten Nacht in Neckargerach mit noch zwei weiteren Personen, die in Eberbach festgenommen wurden, einen Kirchenraub ausführten, wobei sie 20 Stück Altardecken, einen Speisekelchdeckel und einen Wachsstock erbeuteten. Die am Karlstor-Bahnhof abgefaßten Täter führten ein Brecheisen, eine Brechzange, eine Drahtzange, Dietriche, einen Meißel, eine Feile und 18 Nachschlüssel bei sich. — Vorgestern abend von 9 bis 10 Uhr wurden aus einem Hause der Bienenstraße durch Einsteigen ein Perserteppich, ein silbernes Tablett und 2 Oelgemälde im Gesamtwerte von etwa 9 Millionen Mark gestohlen. Die Täter sind zweifellos die gleichen, die in der letzten Zeit die Stadt mit ihren Einbrüchen unsicher machen. Vermutlich kommen sie von auswärts und fahren mit einem Auto. In der gleichen Nacht wurde in der Handschuhsheimer Landstraße auf die gleiche Weise ein Einbruch versucht, wobei die Täter in ihrer Arbeit durch die Wachsamkeit der Bewohner gestört wurden, aber leider unerkannt entkommen sind.

× **Kehl,** 14. April. Infolge Explosion des Benzinbehälters eines in Reparatur befindlichen Motorwagens entstand in der Werkstätte der Firma Alfred Denner u. Co. ein großes Schadenfeuer, bei dem der Inhaber der Firma, Hans Denner, schwere Brandwunden erlitt. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist sehr erheblich.

× **Lörrach,** 13. April. Die Voruntersuchung in der politischen Mordaffäre Rudiger—Dr. Winter ist dem Abschluß nahe. Der Fall wird voraussichtlich im nächsten Monat vor dem Freiburger Schwurgericht zur Verhandlung kommen. (Er hat am Mittwoch auch den Badischen Landtag beschäftigt.) Ob neben dem Angeklagten Rudiger auch der aus der Haft entlassene Schriftsetzer Ritter unter Anklage gestellt wird, steht noch nicht fest. Der bei dem Zusammenstoß zwischen den Nationalsozialisten und den Sozialisten ebenfalls durch Messerstiche verletzte Taglöhner Zimmermann aus Hüllstein ist soweit wiederhergestellt, daß er seiner Beschäftigung nachgehen kann. Für ihn wurde nach der Beerdigung Dr. Winters eine Geldsammlung veranstaltet, die den Betrag von 100 000 Mark ergab. Auch für die Familie des verhafteten Rudiger sind von der Arbeiterschaft des Wiesentals Geldspenden zugegangen.

* **Waldshut,** 13. April. Die Arbeiten an der durch den Zugunfall beschädigten Eisenbahnbrücke bei Epfenhofen sind soweit fertiggestellt, daß der Verkehr der Personen- und Güterzüge wieder aufgenommen werden konnte.

Nachbargebiete

)(**Dürkheim,** 14. April. Die Versteigerung naturreiner Weine des Winzervereins Ruppertsberg (Jahrgang 1921) hatte folgendes Ergebnis: Ruppertsberger: Straße 24 Millionen Mark, Dindel 27,9, Hundsbuckel 26,7, Kreuz 30,9, Weißlich 25,2, Geisböhl 28,7, Kieselberg 25,1, Quelle 25,1, Goldschmidt 25,1, Linsenbusch 25,1. Ruppertsberger: Königsbacher Weg 22,2, Reiterpfad Riesling 32,1, Mandelacker, Spätlese 50, Nußbin 41, Hoheburg 50, Hiteburg Riesling Spätlese 55 Millionen.

sw. **Langen,** 14. April. Das aus Polen ausgewiesene Ehepaar Knipp lebte seit einiger Zeit in Unfrieden. Nun hat die Frau, die als arbeitsam gilt und aus Polen stammt, ihren Ehemann mit dem Beil, scheinbar in Notwehr, erschlagen. Der Mann stammt aus Dreieichenhain. Die Frau hat sich der Polizei selbst gestellt.

* **Frankfurt,** 11. April. Unter starker Beteiligung fand in Frankfurt a. M. eine Versammlung der Städtevertreter und Landwirte aus Hessen und Hessen-Nassau statt, die sich in langen Auseinandersetzungen mit der Milchpreisfrage beschäftigte. Die Landwirte beharrten auf ihren alten Forderungen, den Milchpreis den jeweiligen Butterpreisen anzupassen und den Milchhandel völlig freizugeben. Das Frankfurter Lebensmittelamt führte gegen die Milchfreigabe große Bedenken ins Feld, während die Städtevertreter erklärten, daß sie ohne die zuständigen städtischen Körperschaften sich zu dieser Frage bindend nicht äußern könnten. Es wurde schließlich beschlossen, ab 11. ds. Mts den Stallpreis für Milch von 460 auf 550 Mark zu erhöhen, sodaß sich der Kleinverkaufspreis dann auf etwa 880 bis 900 Mark das Liter stellen wird. Erhebliche Klage wurde darüber geführt, daß die Molkereien für Milch gegenwärtig jeden Preis zahlen, weil die Herstellung von Butter eine überaus lohnende ist.

:: **Rothenburg o. Tbr.,** 14. April. Der Hauptausschuß des Historischen Festspiels „Der Meistertrunk", hat beschlossen, auch am diesjährigen Pfingstmontag, 21. Mai, die Festspiele zur Aufführung zu bringen, da er gerade in der gegenwärtigen Zeit die Betonung des deutsch-heimatlichen Gedankens, der zumeist in diesen Festspielen fest verankert ist, für sehr notwendig und fruchtbringend erachtet.

Gerichtszeitung

Totschlag

Vor dem Karlsruher Schwurgericht hatten sich wegen Totschlags der 35jährige verh. Matrose Karl Baron, sein 38jähriger verh. Bruder, der Schreiner Michael Baron und der 32jährige verheiratete Zigarrenmacher Joseph Krämer, alle aus Hambrücken, zu verantworten. Sie hatten in der Nacht zum 15. August 1919 den Feldhüter Decker aus Bruchsal auf der Gemarkung Hambrücken bei einem Streifzug angetroffen. Nach kurzem Wortwechsel schoß Karl Baron auf den Feldhüter und traf diesen in den Kopf. Am andern Tage wurde dann Decker tot aufgefunden. Das Gericht verurteilte Karl Baron wegen Totschlags zu 5 Jahren Gefängnis, Michael Baron und Joseph Krämer wegen Totschlagsversuchs zu je 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis. Den Angeklagten wurden mildernde Umstände zugebilligt.

„Lionella, das Löwenweib"

Aus Bochum wird geschrieben. Lionella war die Kinosensation des Jahres 1922. Ihr gelber Löwenleib mit dem lockenumflochtenen Mädchenkopf schrie von den Plakaten, die an allen Hauswänden klebten, in allen Schaufenstern prangten. Sie bildete das Tagesgespräch, zu ihr strömten die Menschen in Massen. Es war fabelhaft. „Halb Löwe, — halb Mensch, das größte Naturwunder!" so pries das heisere Ausrufen Lionellos Seltsamkeit. Und man sah und staunte. Lionella kam angelaufen wie ein richtiger Löwe, auf Händen, die je sechs Finger zählten, auf Füßen, die je acht Zehen aufwiesen. Und erst der Körper! Ueberglänzt von einem gelbseidenen Fell, das dem Wüstenkönig geradenwegs hätte vom Leib gestohlen sein können. Es saß wie angegossen, hinten wie vorn, nur an der

---

Berlin) interessante Mitteilungen. George, den schon die Erstausgabe des seiner Handschrift nachgebildeten Drucks seiner Dante-Uebertragungen als nicht allzüglichen Schriftkünstler zeigte, ließ zunächst für seine Werke eine römische Antiqua verwenden, gestattete dann aber eine eigene Schrift, für die er das Alphabet der bereits vorhandenen sog. „Akzidenz-Groteck" benutzte. Er zeichnete an Stelle der ihm nicht genehmen Letzern eigene Buchstaben hinein, die deutlich ihre Herkunft von der griechischen Schrift verraten, und zwar tat er dies selbst, nicht, wie vielfach angenommen, sein Buchdrucker Melchior Lechter, der im Gegenteil jede Mitarbeit als gegen sein künstlerisches Gewissen rundweg abgelehnt haben soll. Die Schrift, die so entstand, ist ein Zwitter, „aber", sagt Sternaux, „was George damit vermutlich erreichen wollte, hat er erreicht: auf der einen Seite die noch stärkere Abgrenzung des „Kreises" gegen das übrige Schrifttum und die profane Menge, auf der anderen das klassisch kühle, fast starre Druckbild der Bücher, die aus dem Kreise hervorgingen. Mit der immer größeren, sicher ursprünglich nie geahnten Verbreitung der Georgeschen Werke gewöhnte sich das Auge auch immer mehr an die bizarre Schrift, und man kann heute kaum mehr sagen, daß sie einen noch fremdartig anmutet. Im Gegenteil: Man entdeckt nun allerlei intime Reize an ihr, die ihr bei aparter Anwendung und sorgfältigem Satz das Vorrecht geben, überall da in Erscheinung zu treten, wo für einen besonderen Inhalt eine besondere Form gesucht wird."

Theater und Musik

⊙ **Von der Frankfurter Oper.** Der künstlerische Ertrag einer Uraufführung, mit der die Frankfurter Oper seit geraumer Zeit wieder einmal hervortrat, hielt sich in bescheidenen Grenzen. Die indische Tanzlegende von der Priesterin „Sumitra" und dem „sterbenden Helden" (von Carlo Clausetti), auch im äußeren Geschehen etwas schleierumhüllt, reicht nicht über konventionelle Gestaltung hinaus, und so vermochte die geschickte und geschmackvolle Inszenierung durch Ingeborg Rovina dem blassen Gebilde keinen Lebensatem einzuflößen. Der Musik von Riccardo Pick-Mangiagalli hörte man mit mehr Interesse zu: sie gibt sich im gemäßigt neu-italienischen Stil und ist nicht ohne klangliche Reize. Verschiedene Tanzbilder zeigten ferner, daß das Ballett der Frankfurter Oper fleißig bei der Arbeit ist. Der Eindruck war allerdings nicht ganz einheitlich, und es schien, als ob sich die Tänzerinnen am wohlsten fühlten, wenn sie, fern allem Problematischen, das verkörpern dürften, was der Tanz recht eigentlich zur Darstellung bringen soll: Freude, Scheinerei und Losgelöstsein von den Beschwernissen des Alltags. — Viel Vergnügen bereitete die Revelation eines entzückenden Werkchens köstlicher Filigranarbeit, „Susannens Geheimnis" von Wolf-Ferrari fand durch Herrn Hermann und Frau Veranek eine sehr lebendige Wiedergabe, und ihnen wie dem Spielleiter Josef Gareis und Herrn Szentar, der die Partitur recht gefällig erklingen ließ, war das Publikum herzlich dankbar.

Dr. Georg Schott.

Unterseite schien etwas nicht zu stimmen. Da sei der Haarpanzer nicht ganz dicht, erklärte der Mann, der Lionella vorführte. Und das Publikum begnügte sich damit. Und dann der Mädchenkopf auf diesem Löwenkörper! Das Gesicht war etwas gewöhnlicher und stupsnasiger, als die Plakate es anzeigten, aber immerhin ein menschliches Gesicht, umrahmt von langen Haaren, die in den Farben merklich abstachen von dem Seidengeld des Löwenfelles. Der Mund nicht etwa verfiratelt der menschlichen Tönen, o nein, munter, beweglich. Wenn mißtrauische Besucher die Echtheit von Lionellas Seltsamkeit anzuzweifeln wagten, so schimpfte sie in derben deutschen Ausdrücken. Noch einmal es war fabelhaft! Bis dann die Polizei eines Tages ein Haar in der Sache fand und neugierig die Unterseite von Lionellas seidenglänzendem Fell betrachtete. Da war ein schöner Traum verflogen. Lionella wurde aus ihrem Löwenfell gepellt und stand da, ihres Zaubers beraubt, und von der Seltsamkeit blieb nichts weiter, als ein paar Hände mit je sechs Fingern und ein Paar Füße mit je acht Zehen. Die Schausteller aber, die aus der Leichtgläubigkeit des Publikums ein glänzendes Geschäft zu machen verstanden hatten, wurden vor das Schöffengericht gestellt und zu 50 000 bezw. 25 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Lionellas Löwenkostüm wurde gerichtlich eingezogen.

Lörrach, 9. April. Der Landwirt und Gastwirt Gg. Gengelin in Blansingen wurde im vergangenen Herbst plötzlich von der Balutakrankheit befallen und verlangte für den von ihm ausgeschenkten Blansinger Reben Bezahlung in Schweizer Franken, nämlich zwei Franken pro Liter, nach dem damaligen Kursstand 2800 Mark, während der sonstige Preis 800 Mark betrug. Diesen Schweizer Preis verlangte er nicht nur von den Schweizern, sondern auch von Einheimischen und anderen deutschen Volksgenossen. Gengelin wurde zu 14 Tagen Gefängnis und 150 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Gefängnisstrafe ist durch die Untersuchungshaft verbüßt. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr Zuchthaus und 400—500 000 Mark Geldstrafe beantragt. — Wegen Schmuggel, zum Teil von lebenswichtigen Gegenständen, verurteilte die Strafkammer Freiburg die Frau Rosalie Wuchner geb. Schöpflin von Hägelberg bei Lörrach zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten und einer Geldstrafe von 100 000 Mark.

Sportliche Rundschau

Pferdesport

Der Internationale Club in Baden-Baden hielt seine Generalversammlung ab, die sich eines verhältnismäßig zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Bezüglich der diesjährigen internationalen Rennen in Iffezheim wurde beschlossen, alles aufzubieten, um diese in dem geplanten fünftägigen Umfang und ausgestattet mit Preisen, wie sie der heutigen Zeitlage und ihren Erfordernissen entsprechen, stattfinden zu lassen. Eine Satzungsänderung, wonach in Zukunft auf Generalversammlungen abwesende Klubmitglieder sich durch anwesende vertreten lassen können, wurde angenommen mit der Einschränkung, daß ein anwesendes Mitglied nicht mehr als 10 Mandate auf seine Person vereinigen darf. Die vorgenommenen Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: Präsident: Fürst Hermann Hatzfeld-Wildenburg, Vizepräsidenten Richard Haniel und Freiherr Bödlin von Böcklinsau; Direktorium: Dr. R. von Cramer, H. von Mumm und von Rudowitz, deren Stellvertreter von Frankenberg, J. v. Schneider und Rittmeister Otto Suermondt; Technische Kommission R. Haniel, Oberstallmeister G. von Lippa und Graf A. Arnim-Muskau; Schiedsgericht für Rennen R. Haniel, Vorsitzender, Graf A. Arnim-Muskau stellv. Vorsitzender. Die bisherigen Mitglieder des Rennausschusses wurden wieder neu u. in denselben Dr. R. Lindenberg gewählt.

Rudersport

* **Regattaverein Mannheim-Ludwigshafen.** Die diesjährige Auffahrt der Rudervereine von Mannheim und Ludwigshafen findet am kommenden Sonntag, nachmittags 4 Uhr, statt. An der Auffahrt beteiligen sich der Mannheimer Ruderklub, Mannheimer Rudergesellschaft, Mannheimer Ruderverein „Amicitia" und Ludwigshafener Ruderverein. Die Auffahrt beginnt an der Holzstraße neckaraufwärts bis zur Eisenbahnbrücke. Von dort wieder zurück zur Holzstraße. Vertreten sind 10 Vierer und 6 Achter.

Athletik

* **Erfolgreiche Mannheimer Athleten.** Einen schönen Erfolg errang in Aschaffenburg die Sportvereinigung 1884 Mannheim am 7. April gegen Athleten-Klub Aschaffenburg. Sportvereinigung 1884 erreichte mit seiner Mannschaft Fischbach (Federgewicht), Reichert (Leichtgewicht), Stiefel (Leichtmittelgewicht), Herblein (Schwermittelgewicht), und Barcikowski (Schwergewicht) einen überlegenen Sieg mit 7 zu 3 Punkten.

Kommunale Chronik

Verbilligung der Gas- und Strompreise in — Barmen

Die Herabsetzung der Kohlensteuer bzw. der Kohlenpreise gibt der Stadtverwaltung Barmen Anlaß, die Preise für Gas und elektrischen Strom ebenfalls zu ermäßigen. Der Gaspreis wurde mit Wirkung vom 1. April von 480 auf 450 Mark je Kubikmeter, der Strompreis um je 13 bis 16 Prozent gesenkt, obwohl für die Stromerzeugung jetzt fast ausschließlich englische Kohlen Verwendung finden. Der allgemeine Lichtstrompreis stellt sich jetzt auf 1250 Mark, der Kraftstrompreis auf 620—650 Mk. pro Kilowattstunde.

Kleine Mitteilungen

Ueber die vom Heidelberger Bürgerausschuß grundsätzlich gutgeheißene Uebernahme der Beerdigungskosten durch die Gemeinde wurden wiederholt Beratungen gepflogen. Da die gemeinsame Regelung dieser Frage für alle badischen Städte und Gemeinden angeregt ist und Verhandlungen hierüber im Gange sind, beschloß der Stadtrat, seine Entscheidung bis nach erfolgter Erörterung der Frage im Badischen Städteverband zurückzustellen. — Beim Bürgerausschuß soll der Antrag auf Fortführung des Theaterbetriebs in der Spielzeit 1923/24 unter Uebernahme der üblichen Defizitgarantie gestellt werden. — Die Kosten für das Auf- und Abschlagen der Blumschen Neckarböder, die auf etwa 15 Millionen Mark veranschlagt sind, können aus Fondsmitteln nicht gedeckt werden. Der Stadtrat beschloß deshalb die Genehmigung zur Erhebung eines Eintrittspreises beim Verwaltungsgerichtshof nachzusuchen. Falls der Aufwand sich nicht erhöht, glaubt man mit einem Eintrittspreis von 100 M. für Kinder und 200 M. für Erwachsene auskommen zu können. — Zur Verringerung des Personalaufwandes sollen die über 65 Jahre alten Beamten und Arbeiter in den Ruhestand versetzt werden. Soweit die dadurch freiwerdenden Stellen neu besetzt werden müssen, sollen bereits vorhandene Arbeitskräfte herangezogen werden. Die Einstellung neuen Personals infolge dieser Maßnahme ist nicht beabsichtigt. — Der Stadtrat genehmigte die beantragte Kostenverordnung für das Mieteinigungsamt. Außer der Erstattung der baren Auslagen und der Schreibgebühren werden für das Verfahren vor dem Mieteinigungsamt Gebühren erhoben, die nach dem Streitwert bemessen sind. Auch für schriftliche und mündliche Auskünfte gelangt ein bestimmter Satz der festgelegten Gebühren zur Erhebung.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Rhein-Pegel	5.	10.	11.	12.	13.	14.	Neckar-Pegel	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Schusterinsel*	1.52	1.41	1.40	1.45	1.48	1.56	Mannheim	3.34	3.30	3.24	3.15	3.10	3.13
Gem.	2.72	2.70	2.63	2.62	2.65	2.78	Heilbronn						
Maxau	4.37	4.31	4.21	4.16	4.18	4.27							
Mannheim	3.37	3.35	3.29	3.17	3.14	3.19							
Kaub													
Köln	2.18	2.14	2.11	2.07	2.00	1.94							

Mannheimer Wetterbericht v. 14. April morgens 7 Uhr

Barometer 742.4 mm. Thermometer 10.4° C. Niedrigste Temperatur nachts: 9.6° C. Höchste Temperatur gestern: 18.6° C. Niederschlag: 0.0 Liter auf den qm. Süd 2, bedeckt.

Aus Handel und Industrie

Stillstand im Preisabbau?

Der Preisabbau am Getreidemarkt scheint vorläufig beendet, denn der Wochenverlauf hat fast auf der ganzen Linie neue höhere Preise als in der Vorwoche gebracht. Von einer hastigen Aufwärtsbewegung kann dabei allerdings nicht gesprochen werden, wohl aber ist eine gewisse Stetigkeit in der Marktrichtung nach oben feststellbar. Wie die nächste Zukunft der Währungsfrage von dem Ausgang des Kampfes gegen den französischen Einfall abhängt (und in einem Wirtschaftskrieg sind Ueberraschungen so wenig ausgeschlossen wie in einem militärischen), so hängt die Entwicklung der Warenmärkte wiederum von der Markentwicklung ab. Voraussagen in einem Kriege zu machen ist ziemlich wertlos. Die Reise Loucheurs bildete fast mehr als die Cuno'sche Erklärung im Reichstag, das Tagesgespräch. Allgemein glaubte man, daß durch sie eine neue politische Lage eingeleitet wird.

Im Zusammenhang damit bekundete der Produktenmarkt ziemlich feste Haltung, wenn auch keine allzugroße Unternehmungslust festzustellen war. Im einzelnen wurde Weizen zu Wochenbeginn mit 110 000 M gegen Wochenende mit 115—120 000 M verkauft. In Auslandweizen lag ein Angebot vor für in Württemberg lagernde Ware zu 128 000 M ab württemb. Station, ferner wurde Manitoba I mit 14 fl. und 79 kg-Plataweizen mit 13,10 fl., alles je 100 kg, die letzteren cif Hamburg, angeboten. Magdeburg offerierte Weizen zu 108 000 M die 100 kg ab Mitteldeutschland. Für Roggen wurden 95 000 M (Vorwoche 92—98 000 M) verlangt; es kam etwas billige R.G.-Ware an den Markt.

Für Gerste bekundeten die Brauereien wieder mehr Interesse, weil das Wetter einen guten Bierabsatz verspricht. Inländische Braugerste wurde in den Preislagen von 83—88 000 und 87—92 000 M die 100 kg gehandelt. Ab bayerischen Stationen lagen Angebote zu 84 000 M vor, wozu jedoch 12 000 M Fracht treten. In Donaugerste lagen Angebote zu 9½ fl. cif Seehafen vor, in polnischer Gerste zu 8 Lstrl. 2 sh die 1000 kg.

Hafer war etwas belebter; man verlangte 60—70 000 M, später bis 80 000 M für 100 kg bahnfreie Ware.

Bahnfreier Mais war mit 110—115 000 M erhältlich; jugoslawischer Mais wurde mit 87—89 000 M die 100 kg ab Passau angeboten, rentiert also nach Mannheim mit 100 000 bis 102 000 M. In weißem amerikanischen Mais war zu 11 fl. cif Bremen und Hamburg anzukommen.

Der badische Saatenstandsbericht lautete recht günstig. Die Saaten sind gut durch den Winter gekommen und haben sich seit März weiter recht gebessert. Rückständige Feldarbeiten sind im Gange, ebenso die Aussaat von Hafer und Gerste. Auch mit dem Legen der Kartoffeln wurde schon begonnen.

Obwohl die Futteraussichten für Baden günstig beurteilt werden, erhielt sich am Markt doch rege Nachfrage. Man nannte Brennereitreber mit 30 000 M die 100 kg ab bayerischen Stationen, Biertreber mit 44 000 M (40 000 M) ab München. Futtermehl sollte 65 000 M kosten. Trockenschnitzel waren zu 34—36 000 M die 100 kg am Markte außerhalb des besetzten Gebietes; hochwertige Schnitzel blieben mit 48 000 M erhältlich ab Würzburg. Malzkeime mit 44—48 000 M die 100 kg ab bayerischen Stationen. Für Kleie notierte man 45—50 000 (Vorwoche 40—45 000) M. Im unbesetzten Gebiet befindliche Kleie wurde auch mit 55 000 M genannt.

Mehl hatte schleppenden Verkauf, soweit nicht Geldbedarf zur Veräußerung Anlaß gab. Die süddeutsche Mühlenvereinigung hatte den Preis für die 100 kg Spezial 0 bis auf 195 000 M erhöht gehabt, hat ihn dann aber im Wochenverlauf wieder auf 185 000 M ermäßigt. Nicht ganz ohne Einfluß dürfte dabei das Angebot norddeutscher und amerikanischer Mehle gewesen sein. Es lagen Offerten vor in amerikanischem Patent zu 7,25 Doll. und in Straight zu 6,75 Doll. cif Hamburg, wozu noch 15 000 M Fracht von dort nach Mannheim und der Verdienst der zweiten Hand kämen. Man sagt, daß das Geschäft in amerikanischen Mehlen viel größer sein würde, wenn die amerikanischen Exportfirmen nicht auf der Stellung von Akkreditiven beständen. Da bis zur Lieferung ab New Orleans bis nach Mannheim immerhin ca. 2 Monate vergehen, bedeuten die amerikanischen Forderungen einen ziemlich hohen Zinsaufwand und lassen begreiflich erscheinen, daß das Geschäft in amerikanischen Mehlen bei uns nicht größer ist. Für norddeutsches Weizenmehl in 85%iger Ausmahlung wurden ab Mühle 160 000 M (zuzüglich 13 000 M Fracht bis hier), für erste Hälfte Mai 165 000 M, für zweite Hälfte Mai 168 000 M (in neuen Jutesäcken), für 70%ige Ausmahlung 150 000 M ab Mühle (zuzüglich 15 000 M Fracht) verlangt. Bedauerlicher Weise fand sich auch eine Firma, die französisches Mehl an der Mannheimer Produktenbörse anbot; allerdings sind Abschlüsse darin nicht bekannt geworden. Man sollte meinen, daß der gegenwärtige Augenblick für solche Geschäfte schlecht gewählt sei.

Rauhfutter hat sich befestigt. Es kosteten die 100 kg Wiesenheu 43—44 000 (Vorwoche 40—42 000) M; Kleeheu 48—50 000 (44—46 000) M, Preßstroh 42—43 000 (38—40 000) M und Bündelstroh 38—40 000 (36—38 000) M.

Hülsenfrüchte hatten ruhigen Markt. Verlangt wurden für ein Kilo Rangoonbohnen 1250 M, Brasilbohnen 1150 M, weiße Donaubohnen 1550 M und gute Erbsen 1750 M, für Burmah Vollreis 1675 M, Burmahbruchreis 1625 M und Serorenings 1475 M im Großhandel.

Kakao bedang pro kg in deutscher Herkunft 4100 M, in holländischer 6250 M.

Braumalz notierte man mit 14—15 Mill. M die 10 000 kg, je nach Qualität ab Station.

Am Hopfenmarkt wurden für 1922er Ernte bis zu 400 000 M je Zentner bezahlt, ältere Jahrgänge blieben gesucht und schwankten zwischen 60 000 und 200 000 M je nach Qualität und Farbe.

Am Tabakmarkt waren größere Umsätze nicht zu verzeichnen. Die per Frühjahr verkauften Tabake sind alle abgeliefert; man macht die per Juni verkauften Tabake in den Magazinen fertig. Rippen weichend. Der Absatz an Fertigerzeugnissen bleibt stockend. Größere Fabrikanten haben sich bereits zu Preisermäßigungen bis zu 50% entschlossen, darunter eine norddeutsche Firma für ihre Qualitätsmarke um 40%. Eine in Heidelberg abgehaltene Versammlung von Rauchtabakfabrikanten beschloß, eine weitere Preissenkung um 20% insgesamt also um jetzt 40% binnen kurzer Zeit.

Dagegen haben die Weinversteigerungen in der Pfalz bisher außerordentlich hohe Preise gebracht, so daß mit einer weiteren Erhöhung der Konsumweinpreise wohl gleichfalls gerechnet werden muß. Georg Haller.

Die Wiener Hochfinanz im oberschlesischen Bergbau

In der heute zu Ende gehenden Woche haben oberschlesische Montanwerte an der Börse eine hervorragende Rolle gespielt. Man brachte die kursmäßige Höherbewertung zunächst mit der durch den Ruhreinbruch für oberschlesische Kohle geschaffenen Lage in Zusammenhang. Bald aber tauchten Gerüchte auf, wonach die Wiener Hochfinanz ihre Hand bei den Vorgängen im Spiele habe. Obwohl bestimmte Angaben naturgemäß vor Abschluß der im Gange befindlichen Verhandlungen nicht zu erlangen sind, scheint sich doch soviel zu ergeben, daß eine der größten Transaktionen im deutschen Bergbau bevorsteht. Der Großaktionär der Wiener Unionbank, Sigmund Bosel, hat von der Charlottenhütte einen großen Teil Kattowitzaktien erworben. Gleichzeitig hat Bosel von der Firma Weinmann in Aussig einen Posten Aktien der Laurahütte erworben, wogegen der Firma Weinmann die Zuwahl in den Aufsichtsrat der Unionbank zugesagt wurde. Fraglich ist es noch, ob die Mehrheit der Aktien der Bismarckhütte, wie behauptet wird, ungeschmälert bei der Gruppe der Charlottenhütte liegt. Verschiedene Anzeichen sprechen vielmehr dafür, daß sich die Gruppe der Großaktionäre von Charlottenhütte und die Weinmann-Gruppe zukünftig in die Mehrheit von Bismarckhütte teilen werden, womit der Gruppe Bosel-Unionbank auf dem Umweg über die Weinmanngruppe der Zutritt zur Bismarckhütte gesichert wäre. Bei den Vorgängen handelt es sich durchweg um Objekte, die ausschließlich in den polnisch gewordenen Teilen Oberschlesiens liegen.

Gleichzeitig wird bekannt, daß die Caro-Hegenscheidt-Gesellschaft die Abstoßung ihrer Aktien der Hantke-Gesellschaft in Warschau an polnische Eiseninteressenten betreibt. *

Keine Aufhebung der Außenhandelskontrolle

Der wirtschaftspolitische und Außenhandelskontrollausschuß des Reichswirtschaftsrats setzte die Aussprache über die Außenhandelskontrolle fort. Während sich die Vertreter der Arbeitnehmer gegen die sofortige allgemeine Aufhebung der Außenhandelskontrolle erklärten, traten die Vertreter der Arbeitgeber, der Industrie und des Handels für den baldigen Abbau der Außenhandelskontrolle ein. Zur Unterstützung ihrer Anschauungen führten sie insbesondere an, daß die Kosten für das Reichskommissariat der Außenhandelsstelle und die beteiligte Zollverwaltung auf 40 statt 4 Milliarden geschätzt werden. Trotz der grundsätzlichen Verschiedenheit der Meinungen einigten sich Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertreter über die im Augenblick notwendigen Maßregeln. Der Antrag auf Aufhebung der Außenhandelskontrolle wurde vonseiten der Arbeitgeber zurückgezogen unter der Bedingung, daß über die notwendige Erleichterung der Ausfuhr in dem am 24. März eingesetzten Arbeitsausschuß weiter beraten werde. Die Freiliste, die von dem eingesetzten Arbeitsausschuß im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsministerium aufgestellt worden ist für diejenigen Waren, die von der Ausfuhrkontrolle befreit werden sollen, wurde nach den Vorschlägen des Arbeitsausschusses mit geringen Aenderungen angenommen.

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

m. **Mannheim**, 13. April. Die Tendenz der heutigen Börse war wieder ziemlich fest, jedoch war das Geschäft etwas ruhiger. Es erfolgten Abschlüsse in Anilin zu 33 250%, in Benz zu 19 750%, rat., Fahr zu 12 500%, Fuchs zu 17 250%, Braun Konserven zu 8200%, rat., Mannheimer Gummi zu 22 000%, Badenia zu 12 000%, Neckarsulmer zu 16 500%, Zuckerfabrik Frankenthal zu 16 900% und in Zuckerfabrik Waghäusel zu 17 000%. Ferner in: Westeregeln 54 000 G., Rhenania 18 800 B., Rodberg 17 950 B., Knorr 20 500 G., 21 000 B., Südd. Draht 25 000 G., Unionwerke 28 000 G., Freiburger Ziegelwerke 11 500 B. und Zellstofffabrik Waldhof 37 500 G. Von Bankaktien stellten sich: Rhein. Creditbank 6600 bez. u. G., Rhein. Hypothekenbank 4400 G. und Süddeutsche Disconto 11 500 G.

Devisenmarkt

Mannheimer Devisenmarkt, 14. April. Es notierten am hiesigen Platze (alles Mittelkurse): **New York 21125** (21100), Holland 8275 (8270), London 98375 (98375), Schweiz 3850 (3840), Paris — (—), Brüssel — (—), Italien 1050 (1050), Prag 630 (630).

Tendenz: Ruhig bei fast völliger Geschäftslosigkeit.

New York, 13. April. (WB) Devisen.

	12.	13.		12.	13.		12.	13.
Frankreich	6.68	6.68	Schweiz	18.18	18.20	Spanien	13.31	13.33
Belgien	5.77	5.79	England	4.66	4.65	Italien	4.58	4.59

* New York, 13. April. Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß 0,00473½—¾ (0,00473½) Cents. Dies entspricht einem Kurs von 21 026 (21 053) M für den Dollar.

Waren und Märkte

* **Neuer Richtpreis für Weizenmehl.** Der heutige Richtpreis für Weizenmehl, Spezial 0, wurde auf 180 000 M (vorher 185 000 M) für 100 kg festgesetzt. *

Berliner Metallbörse vom 13. April

Preise in Mark für 1 Kg.

	12.	13.		12.	13.
Elektrolytkupfer	8110.—	8067.—	Aluminium in Barren	9232.—	—.—
Raffinadekupfer	7050-7100	7000-7050	Zinn, ausländ.	22000-22500	21900-22000
Blei	2700-2750	2700-2750	Hüttenzinn	20300-21700	21400-21600
Rohzink (Vb.-Pr.)	3436.81	3504.44	Nickel	11800-11700	11800-12000
do. (fr.Verk.)	3400-3450	3400-3450	Antimon	2650-2750	2650-2750
Plattenzink	2600-2650	2600-2650	Silber für 1 Gr.	425-426	425.—-426.—
Aluminium	9232.—	—.—	Platin p. Gr.	62500	67000

London, 13. April. (WB) Metallmarkt. (In Lst. für d. engl. t. v. 1016 kg.)

	12.	13.					12.	13.
Kupfer Kassa	73.15	73.25	bestbesel.	77.—	77.—	Blei	27.15	27.—
do. 3 Monat	73.85	74.—	Nickel	132.—	135.—	Zink	34.45	35.—
do. Elektrol	81.—	81.—	Zinn Kassa	217.15	215.85	Quecksilber	10.50	10.25
			do. 3 Monat	217.45	216.45	Regulus	37/4	37/4

Amerikanischer Funkdienst

New York, 13. April. (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

	12.	13.					12.	13.
Kaffe loco	11.45	11.45	Zuf. zus.	7000	5000	stand wt	18.80	18.80
Mai	9.30	9.33	Elektrolyt	17.13	17.13	Cred. Bal.	4.—	4.—
Juli	9.83	9.92	Zinn loko	46.67	46.82	Zucker Centrf	7.68	7.68
Septbr.	8.40	8.41	Blei	8.25	8.23	Terpentin	137.—	136.—
Oktober	8.19	8.22	Zink	7.47	7.47	Salvadorek	150.50	150.50
Dezember	8.24	8.32	Eisen	30.50	30.50	R. Crl Baum	29.13	29.—
Baumw.loco	29.65	29.35	Weißblech	5.75	5.75	Weizen rot	—.—	—.—
April	22.30	23.05	Schmalz wt.	12.57	12.67	Hart loko	139.25	140.25
Mai	29.41	29.60	Talg	9.35	9.25	Mais loko	96.25	96.75
Juni	29.05	29.80	Baumwsatöl	12.23	12.07	Mehl niedr. Pr	5.50	5.50
Juli	28.67	28.45	Juli	11.83	11.83	höchst. Pr.	5.75	5.75
August	27.57	27.30	Petrol. cases	16.50	16.50	Getreifr. Engl.	1/10	1/10
			tanks	7.—	7.—	Kontinent	12.—	12.—

Chicago, 13. April. (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

		12.	13.					
Weizen	Mai	124.23	125.45	Roggen	Juli	67.45	68.65	Schweine
„	Juli	122.25	123.15	Schmalz	Mai	11.63	11.70	leicht niedr. 8.10 8.10
Mais	Mai	60.65	60.65		Juli	11.80	11.90	höchst. 8.45 8.50
„	Juli	62.—	61.50	Pork		—.—	—.—	schw. niedr 7.95 7.95
Hafer	Mai	46.—	46.—	Rippen	Mai	10.07	10.22	höchst. 8.30 8.30
„	Juli	46.65	46.65	Speck	niedr.	9.62	9.55	Zuf. Chicago 28000 29000
Roggen	Mai	66.25	66.65		höchst.	10.62	10.75	Westen 114000 101000

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyum. — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik: Richard Schönfelder; für Gericht und Sport: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.

MARCHIVUM

Gottesdienst-Ordnung.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag, den 15. April 1923.

Trinitatiskirche: ½9 Pred., Pfr. Rost; 10 Pred., Pfr. Rost; 11 Kindergottesdienst, Pfr. Renz; 11½ Christenlehre, Pfr. Rost.
Neckarspitze: 10 Pred., Pfr. Schenkel; 11 Kindergottesdienst, Pfr. Schenkel.
Jungbuschpfarrei: 2 Christenlehre, Pfr. Schenkel.
Konkordienkirche: 10 Pred., Pfr. Dr. Fink; 11¼ Kindergottesdienst, Vikar Neumann; 2 Christenlehre, Pfr. Maier; 6 Predigt, Vikar Neumann.
Christuskirche: 10 Predigt, Pfr. Dr. Hoff; 11¼ Christenlehre, Pfr. Dr. Hoff und Pfr. D. Klein.
Friedenskirche: 10 Predigt, Pfr. Knobloch (Kirchenchor); 11 Kindergottesdienst, Vikar Wartner.
Johanniskirche: 10 Predigt, Missionar Keller (Kollekte); 11¼ Kindergottesdienst, Missionar Keller.
Lutherkirche: 10 Predigt, Pfr. Hutz; 11 Kindergottesdienst, Vik. St. Weber; 11 Christenl. für Knaben, Pfr. Hutz; ½2 Christenl. für Mädch., Pfr. Hutz.
Melanchthonpfarrei: 10 Pred., Pfarrverwalter Steinmetz; 11 Kindergottesdienst, Vikar Bastine.
Neues städt. Krankenhaus: 10 Predigt, Vikar Fuchs.
Diakonissenhaus-Kapelle: ½11 Predigt, Pfr. Scheel.
Heinrich Lanz-Krankenhaus: ½11 Predigt, Pfr. D. Klein.
Evang. Gemeinde Feudenheim: ½10 Predigt, Pfr. Mutschler; ½11 Kindergottesd., Pfr. Mutschler; 1 Christenlehre für Mädchen, Pfr. Mutschler.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften.

Süddeutsche Vereinigung: Sonntag vorm. 9.45 Gebetstunde: Eichelsheimerstraße 24, ferner Jungbusch, Grabenstr. 15: Sonntag nachm. 1 Kinderstunde; abds. 8 Wortverkündig. Freitag abend 8.15 Gemeinschaftsstunde.
Evang. Gemeinschaft, U 3, 23: Sonntag, 15. April, vorm. ½10 u. nachmitt. ½4 Predigt, 11 Sonntagschule. Mittwoch abend 8 Gebetsversammlung, Donnerstag mittag 4 Frauenversammlung, abends 8 Jungfrauenverein, Freitag abend 8 Männer- und Jünglingsverein.
Christl. Verein junger Männer, F 4, 8/9: Montag, 16. April, abds. 8 Bibelstunde durch Bundessekretär Ritter. Der Stadtposaunenchor wird in der Konkordienkirche um 10 Uhr mitwirken und nach dem Gottesdienste vor der Konkordienkirche einige Musikstücke zum Vortrag bringen.

Methodisten-Kirche.

Jugendheim, F 4, 8: Sonntag morg. ½10 u. abends 8 Predigt; 11 Sonntagschule; Mittwoch abends 8 Bibel- und Gebetstunde.
Augartenstraße 26: Sonntag mittags 3 Predigt; 1 Sonntagschule; Dienstag abends 8 Bibel- und Gebetstunde.

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Samstag 3—7 u. v. 7.30 an österl. Beicht; 6 Salve. Sonntag. Von 6 an Beicht; 6 Frühmesse; 7 hl. Messe; 8 Singmesse m. Pred.; 9.30 Pred. u. Amt; 11 hl. Messe m. Pred.; 1.45 Christenl. f. 3. u. 4. Jahrg. Jungfrauen im Saale des Pfarrhauses; 2 Christenl.; 2.30 Herz Mariä-Bruderschaftsandacht m. Segen.
St. Sebastianskirche — Untere Pfarrei. Samstag. Von 4 an österl. Beicht; 6 Salve. Sonntag. Kommunionsonnt. d. christenlehrpfl. Mädchen u. Jungfr. 7 hl. Kommunion; von 6 an österl. Beicht; 6 u. 7 hl. Messe; 8 Singmesse m. Pred.; 9.30 Pred., nachh. Amt; 11 Kindergottesd. m. Pred.; 2 Christenl. für Mädchen; 2.30 Herz Jesu-Bruderschaft.
Hl. Geistkirche. Samstag. 3—7 und 8 österl. Beicht. Sonntag. 6 Beicht, hl. Messe, Kommun.; 7 Frühmesse; 8 Singmesse m. Pred.; 9.30 Pred. u. Hochamt; 11 hl. Messe m. Pred.; 2.30 Herz Mariä-Andacht.
Liebfrauenkirche. Samstag 4—7 u. nach 7.30 Beicht; 6 Salve. Sonntag. Von 6 Beicht; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse m. Pred.; 9.30 Amt u. Pred.; 11 hl. Messe m. Pred.; 2.30 Herz Jesu-Andacht m. Segen.
Kath. Bürgerhospital. Sonntag. 8.30 Singmesse mit Predigt.
Herz Jesukirche Neckarstadt-West. Samstag. Österl. Beicht v. nachm. 4 an. Sonntag. 6 österl. Beicht u. Frühmesse; 7 hl. Messe; 8 Singmesse m. Pred. u. Bundeskommun. der Jüngl.; 9.30 Pred. u. Amt; 11 Kindergottesdienst m. Pred.; 2 Christenl. für die schulentlass. Knaben des 1. u. 2. Jahrg.; 2.30 Herz Jesu-Andacht m. Segen.
St. Bonifatiuskirche Neckarstadt-Ost. Samstag. 4—7 und 8—9 Beicht. Sonntag. Von 6 ab Beicht; 7 Frühmesse; 8 Singmesse; 9.30 Hochamt m. Pred.; 11 Singmesse m. Pred.; 2.30 Osterandacht.
St. Josephskirche Mannheim-Lindenhof. Samstag. 4—7 und nach 8 Beicht. Sonntag. Kommunionsonntag der Jungfrauen und der christenlehrpflicht. Mädchen; 6 Beicht; 6.15 Frühmesse; 7 Kommunionmesse; 8 Singmesse m. Pred.; 9.30 Hochamt m. Pred.; 11 Singmesse m. Pred.; 1.30 Christenl. für Jünglinge; 2 Herz Mariä-Andacht. Die Kollekte nach den Gottesdiensten ist für den kath. Fürsorgeverein.
Franziskuskirche in Waldhof. Samstag. 4 Beicht; 7.30 Salve, hernach Beicht. Sonntag. 6 Beicht; 7 Kommunionmesse m. Frühpredigt; 8.15 Singmesse m. Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Amt m. Pred.; 1.30 Christenl. für Jungfrauen mit Aufnahme der Schulentlassenen u. Vesper; 7 Sonntagsabendandacht m. Segen.
Katholische Kirche in Käfertal. Samstag. 4—7 Beicht; 7 Ankenkranz. Sonntag. 6.30 Beicht; 7 hl. Messe m. Kommunion; 8.30 Schülergottesdienst m. Pred.; 10 Predigt m. Amt; 1.30 Christenl. für Jüngl.; 2 Andacht für die hl. Osterzeit.
Katholische Pfarrkirche Sandhofen. Samstag. 3 u. 7.30 Beicht. Sonntag. 6.30 Beicht; 7 Frühmesse; 7.30 Schülergottesdienst mit Predigt; 10 Predigt u. Amt; 2 Herz Jesu-Andacht.
St. Peter- und Paulskirche Feudenheim. Samstag. 4—7 u. v. 8 an Beicht. Sonntag. 6.30 Beicht; 7 hl. Kommunion; 7.30 Frühmesse; 8.30 Schülergottesdienst; 10 Hauptgottesdienst; 2 Herz Jesu-Andacht mit Segen.

Altkatholische Gemeinde.

Schloßkirche: Sonntag, den 15. April, vormitt. ½10 deutsch. Amt mit Pred.

Statt besonderer Anzeige.

Unseren Verwandten, Freunden u. Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser guter, treubesorgter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel

Josef Heicken
Spenglermeister

am 13. April nach längerem Leiden im 54. Lebensjahre sanft entschlafen ist. *4133

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Heicken geb. Schenzel
nebst Tochter Rosa.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 3 Uhr vom Käfertaler Friedhof aus statt.

Nach langjähriger klinischer Ausbildung, zuletzt drei Jahre Assistent von Professor Erich Meyer an der medizinisch. Universitätsklinik in Göttingen, habe ich mich als

Arzt für innere Krankheiten

hier niedergelassen.

Sprechstunden vormittags 10½—12½, nachmittags 3½—4½. E33

Dr. Picard, Kaiserring 10
Telephon 3361.

Markisenstoffe
blau, rot, orange u. grau gestreift sehr vorteilhaft bei
Carl Fr. Cappel, E 2, 4/5
B8493

Juwelen, Gold- u. Silberwaren
Trauringe mit und ohne Goldzugabe.
G. Rexin, Breitestraße, **H 1, 6**
Werkstätte Hinterhaus. **Tel. 8850.** 640

Freiwillige Feuerwehr Mannheim.

Unser Kamerad
Jos. Heiken
Obmann der 6. Komp. Waldhof ist gestorben.

Die Beerdigung findet Montag, den 16. April, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle in Käfertal statt. Die Kameraden sämtl. Kompagnien werden ersucht dem Dahingeschiedenen die letze Ehre zu erweisen.

Sammlung ½3 Uhr an der Leichenhalle in Käfertal

20 **Das Kommando.**

Heirat.

Dame wünscht gebild. ält. Herrn zw. Spaziergäng. u. spät. *3985

Heirat
kennen zu lernen. Zuschriften unt. F. F. 31 an die Geschäftsstelle.

Isr. Heirat
Für meine Schwester, 22 Jahre, hübsch, mittl. Figur, häuslich wohlerzogen, suche ich pass. Partie. Vorläufige Mitgift 7—10 Millionen ℳ u. kompl. Aussteuer.
Nur Herren in gesich. Position wollen genaue Angaben mit Bild unt. strengster beiderseit. Diskretion unter G. C. 58 an die Geschäftsst. d. Bl. richten. *4062

Handwerker, 26 Jahr., l. mit Fräulen od. jung. Witwe zwecks E33
Heirat
in Verbindung zu treten. Ernstgem. Zuschr. mögl. m. Bild, welches sofort zurückgesandt wird, unter F. H. 4343 an die Geschäftst. ds. Bl. erb. Verschwiegenheit zugesichert.

Beamter, 26 J., kath., statt. schöne Erscheinung, in gutbezahlt. Lebensstell. u. soliden Verhältn., sucht Bekanntschaft n. häusl. geb. netten Fräulein zwecks
Heirat.
Zuschrift. unt. O. R. 67 an d. Geschäftsstelle. *4…
Verschwiegenheit zugesich.

Wer ist der Mann
mit der eisernen Maske? S…

Offene Stellen

Die Stelle eines 2234
Syndikus
unseres Verbandes ist ab 1. Juli 1923 neu zu besetzen.

Unverheiratete Bewerber (Volljuristen), welche im Handelsrecht, sowie im Prozeß- und Konkursrecht besonders erfahren sind, wollen sich schriftlich unter Beilage eines kurzen Lebenslaufs mit Angabe ihrer seitherigen Tätigkeit, ferner von Zeugnisabschriften und eines Lichtbildes und unter Mitteilung ihrer Gehaltsansprüche an uns wenden.

Angebote wolle man bis **30. April 1923** an den 1. Vorsitzenden, Herrn Fabrikant **Oskar Essig,** Nagoldstraße 21, senden.

Für möblierte Unterkunft ist gesorgt.

Creditoren-Verein Pforzheim
Verband der Gold-, Silberwaren- und Uhren-Industrie.

Junger geb. Kaufmann
mit fester Handschrift und guter Auffassungsgabe
per sofort gesucht.
Schriftl. Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Beifügung von Zeugnis-Abschriften unter A. D. 133 an die Gesch. d. Bl. erb. E228

Gesucht werden:
Led. Pferdknechte für Landwirtschaft, led. Melker, Feldarbeiter, Landschaftsgärtner, Blumenbinder mit Zeugnissen, Buchbinder für städt. Betrieb, Friseure, Kinderer.
Arbeitsamt, N 6, 3/4.

Großes hiesig. Fabrikunternehmen
sucht einen tüchtigen, zuverlässigen und arbeitsfreudigen
Buchhalter
Vertrauenswürdige Bewerber, welche im Kassenwesen u. Bankverkehr erfahren sind, erhalten den Vorzug. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten unter Z. S. 142 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2478

Gute Anzeigen-Vertretung
technischer Zeitschrift
evtl. für größeren Bezirk zu vergeben. 2556
Angebote unter A. M. 161 an die Geschäftsstelle.

Kohlengroßhandlung sucht
erste kaufmänn. Kraft
durchaus erfahren im Innen- und Außendienst.
Angebote unt. Angabe der Einkommensbedingungen, Beifügung ausführlichen Lebenslaufes und lückenloser Zeugnisse sowie Lichtbild erbeten unt. G. K. 60 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *4082

Für den Verkauf von:
Gießerei- und Hüttenerzeugnissen, Schmiede- u. Preßteilen, bearbeitete Maschinenteilen, Muldenkippwagen etc.
wird erfahrener, branchekundiger 2368
Reisebeamter
für Baden und Pfalz
von leistungsfähigem Werk der Groß-Industrie gegen festes Gehalt, Spesen- und Umsatzvergütung gesucht.
Ausführl. Bewerbungen mit Bildungsgang, Referenzen und Zeugnisabschriften erbeten unter Z. B. 126 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für den **Vertrieb eines guten gangbaren Artikels** der von jedermann gebraucht und gekauft wird, werden mehrere intelligente
Herren oder Damen
gesucht. *4112
Paul Fleischer, Rheinvillenstr. 2.

Zuverlässiger
Bierfuhrmann
welcher Erfahrung in Pferde-Behandlung hat, gesucht. Schriftl. Angebote u. O. O. 64 an d. Gesch. *4093

Tüchtige
Weissnäherin
im Neuanfertigen und Ausbessern perfekt, gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 959

Ordentliches fleißiges
Mädchen *41…
gegen gute Bezahlung gesucht. R 7, 29, 3. St.

Kinderliebendes
Fräulein
aus guter Familie zu meinen 2 Kindern bei zeitgemäß. Entlohnung u. Familienanschluß gesucht. Dienstmädchen vorhanden. Angebote nebst Zeugnissen u. Lichtbild. 969
Frau Viktor Feibelmann
Landau, Westring 27.

Anständiges, sauberes
Mädchen
in kl. Haushalt, für alle Hausarbeit gesucht. Guter Lohn und Behandlung. Eventl. Tagesmädchen. 961
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Mädchen *41…
geg. hohen Lohn gesucht. Zu erfragen J 4a, 16.

Zum 1. April zuverlässiges, sauberes
Mädchen
das kochen kann, b. zeitgemäßer Bezahlung gesucht. Schuhrepar. werd. bezahlt u. Arbeitskleider gestellt. 717
Richard Wagnerstr. 12, 4. Stock links.

Ehrliches
Mädchen
für ruhigen Villenhaushalt (2 Personen) bei hoher Bezahlung per sofort **gesucht.** 923
Näheres Mannheim-Feudenheim, Radlerstraße 13.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
(oder Frau), das gut bürgerlich kochen kann, für Haushaltung per sofort gegen hohen Lohn **gesucht.** 973
Adolf Odenwälder
Mörlenbach i. Odenwald.

Tüchtiges, sauberes
Mädchen
mit guten Zeugn. gegen hohen Lohn in gute Stellung gesucht. *4088
Graff, K 4, 18.

Selbständig., perfektes
Mädchen
bei hohem Lohn zum 1. Mai gesucht. *4091
Vorzustellen:
M 7, 8, part.

Zuverlässiges *4097
Mädchen
das etwas kochen kann, bei hoh. Lohn für sofort od. später gesucht. Zu erfrag. Gr. Merzelstr. 12 part.

Ordentliches *4108
Mädchen
geg. guten Lohn gesucht. **Bäckerei Gehrig, P 3, 7.**

Junges Mädchen
für leichte Hausarbeit zu 2 Personen gesucht. *4125
B 4, 16.

Stellen-Gesuche

Tüchtiges Fräulein
sucht Stellung in gutem frauenlosen Haushalt od. als Stütze. *4114
Angeb. unter O. Y. 4 an die Geschäftsstelle.

Junger Hochbautechniker
mit Baugewerkschulbildung sucht Stellung auf Architekturbüro, Baugeschäft oder Firma. (Bau- u. Siedlungswesen vertraut.) Angebote unter E. J. 9 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stud. iur. et rer pol.
(mehrere Semester) *4118
sucht Stellung als Volontär
in Bank, Handel oder Industrie. Angebote unter H. C. 8 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Verkäufe

Grössere Posten
Packfässer
gut erhalten, zu verkaufen. 2558
Wallenstätter & Co., Tullastr. 16.

Oststadt.
Haus
3 u. 4 Zimmer je Stock mit später freiwerdender Wohnung sehr preiswert (50 Mill.) 967
zu verkaufen.
Angebote unt. A. N. 162 an die Geschäftsst. d. Bl.

Schönes
Kolonialwaren-Geschäft
i. best. Lage Ludwigshafen mit oder ohne Haus zu verkaufen. Für Großist. sehr geeignet. Gr. Nebenräume. Angebote unter G. U. 70 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *4104

Herrenfahrrad
gebr. m. neuem Freilauf, Gummi u. Lenker bill zu verkaufen. Holzvertrieb **N 3, 13 b.** E226

Fahrrad
(neu) billig zu verkaufen. Stoffen, Augartenstr. 17.

Kleinmotorrad
Opel, fast nicht gefahr., zu verkaufen. B8494
Zu erfragen bei der Geschäftsstelle d. Bl.

Erstkl. B…
Motorrad
zu verkaufen. 1 Zylind., 2¼ PS., 2 Gänge, Leerl., Kickstarter, Kardenantr., Vordergabel abgefedert, vorzügliche Bereifung, in best. Zustand, glänz. Lauf.
Beckmann,
Elisabethstr. 6 II.

Motorräder
1 Zündapp. u. 1 Enana, gut erhalten, preiswert abzugeben. *4084
Joachim, Motorräder Q 3, 20.

1 Gleichstrom-Motor
Fabr. S. S. W., 4,7 K.W. (6,30 PS.), Tourenzahl 16-0 pro Min., 220 Volt, wenig gebraucht, gegen Höchstangebot abzugeben. Angebote an *4096
Winter, B 7, 11.

11 Kisten
38 cm breit, 75 cm lg., 46 cm tief, sehr stark, gut erhalten, zu verkaufen. Näheres E 6, 2, Pförtner. E227

Eleganter weißer *41…
Kastenwagen
weißer
Klappwagen
zu verkaufen. Kreuder, Neuostheim, Grünewaldstraße 20. Tel. 4198.

Leichtkraftrad
erstklassig, zugelassen, im Auftrag billig abzugeb. Fleischmann, Werkstelle Eichendorffstr. 16, Hof. *4122

20 Pfd. Bettfedern
billig zu verkauf. *4080
Dochnahl, Hafenstr. 36.

Perserbrücken!
Mehrere, guterhaltene, einzeln wegen Abreise zu verkaufen. Angeb. unter H. B. 7 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *4117

Großes Lager in
Sprechapparaten u. Musikplatten
Mannh. Musikhaus
am Wasserturm.
56

Vermietungen

3 Zimmer
Küche, Bad
(Zentralheizung) gegen Ersatz der Ausbaukosten (ca. 8 Millionen) 965
zu vermieten.
Schriftliche Anfragen von Mietern mit Dringlichkeitsk. an **Grundstück- u. Hypotheken-Verkehrs-G. m. b. H., Mannheim.**

Lagerraum
gewesener Stall, zu vermieten. **Karl Barth,** Mittelstraße 130. *4124

Miet-Gesuche.

Led. Bankbeamter sucht in besserem Hause B…
leeres Zimmer
zu mieten. Angeb. unter O. Q. 66 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verloren.

Entlaufen kleiner schwarzbrauner 979
Affenpinscher
glatthaarig. **Abzugeb.** gegen gute Belohnung **L 9, 1a.**

Miet-Gesuche

Junger Kaufmann (Ausländer) sucht sofort
möbliertes Zimmer
eventl. mit Pension. Angebote unter H. A. 6 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbet. *4116

Tausch!
Geboten wird: 3 Zimmerwohnung mit Kammer, schönster Lage Neckarstadt.
Gesucht wird: 5 bis 6 Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör.
Gefl. Angebote unter X. H. 182 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2302

Statt Zwangsvermietung
Wer würde jungem, gebildetem, ruhigem Ehepaar
2 unmöblierte od. auch möblierte Zimmer mit Küchenbenützung
in möglichst guter Lage geg. zeitgemäße Vergütung (Mitbeteiligung an den Haushaltkosten bei einzelner Dame oder alten Leuten) abtreten? Angebote unt. A. O. 156 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 2530

Vermischtes.

Wir können aus günstigen Abschlüssen wieder prompt und vorteilhaft liefern: 2328

Ia. Backsteine
Falzziegel
Biberschwänze
sowie **Sackkalk.**

Kling & Trentzsch
Baustoffgroßhandlung, **Birkenfeld** b. Pforzheim
Telephon Nr. 11.

Für Schreinereien!
Lager in allen Sorten
Bretter u. Dielen
in allen gangbaren Stärken und Breiten, gute und Ausschuß. **Georg Schmitt,** Holzhandlung, **Großsachsen a. d. B.,** Telephon Nr. 87, Amt Weinheim. B8463

Offert-Briefe

die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten, erschweren die Weiterleitung oder machen dieselbe direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten

Zeichen und Nummer

genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden. 5384

Die Geschäftsstelle
d. Mannh. General-Anzeiger

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim
Samstag, den 14. April 1923
Außer Miete. — F. V. B. Nr. 2801—3220
B.V.B.Nr. 5020—6220 u. 6371—6420 u. 6971—7030
Das Kätchen von Heilbronn
Märchenschauspiel von Heinrich von Kleist.
In Szene gesetzt von Heinz W. Voigt.
Bühnenbilder von Heinz Grete.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9½ Uhr.

Friedrich Wetter Graf vom Strahl	Rudolf Wittgen
Gräfin Helena, seine Mutter	Lene Blankenfeld
Eleonore, ihre Nichte	Gretel Mohr
Ritter Flammberg, d. Grafen Vasall	Josef Renkert
Gottschalk, sein Knecht	Alexander Kökert
Kunigunde von Thurneck	Else v. Hagen
Rosalie, ihre Kammerzofe	Helene Leydenius
Theobald Friedeborn, Waffenschmied aus Heilbronn	Hans Godeck
Kätchen, seine Tochter	Ilse Lahn
Maximilian, Burggraf v. Freiburg	Paul Rose
Der Rheingraf vom Stein, Verlobter Kunigundens	Wilhelm Kolmar
Eginhardt von der Wart, s. Freund	Fritz Linn
Graf Otto v. d. Flühe, Richter des heimlichen Gerichts	Georg Köhler
Jacob Pech, ein Gastwirt	Ernst Siedeck

Friedrichspark.
Sonntag, den 15. April 1923, nachmitt. 3—6 Uhr
KONZERT
Eintrittspreis für Nichtabonnenten - Erwachsene M. 500, Kinder M. 200
„ Abonnenten „ M. 250, „ M. 100
Abonnements-Preise: 857
gültig vom 1. April bis 1. Oktober 1923, wenn die Karte **vor dem 1. Mai** gelöst wird,
für die Einzel-Karte . . . . Mk. 6000.—
für Familien-Karten, die erste . Mk. 6000.—
für jede weitere . . . . . Mk. 3000.—

Steno-Kurse: System Stolze-Schrey.
Neuer Anfänger- und Debattenkurs am **Montag, den 16. d. Mts., abends 7 Uhr** im Gymnasium (bei der Kunsthalle) für Damen und Herren. Gesucht: **systemkundige Kursleiter** gegen höchste Vergütung. Meldungen beim 1. Vorsitzenden. 2828
Mittwoch, den 9. Mai, ab 8 Uhr abends Familienabend mit Tanz in der Liedertafel unter Mitwirkung von 2 Musikkapellen.
Lehrerverband für St. Stolze-Schrey
M. Kohler, 1. Vorsitzender, Meßplatz 2.

Bekanntmachung.
Wir halten regelmäßig jede Woche in unserem Lokal *4033
Bellenstraße 27 (Lindenhof)
Grosse
Versteigerungen
ab. Für jeden der etwas zu verkaufen hat, besonders aber für den notleidenden Mittelstand bietet dieser öffentliche Verkauf unsere Versteigerungen die beste Gelegenheit, die höchsten Preise zu erzielen.
Wir übernehmen Gegenstände aller Art. Verlangen Sie unseren kostenlosen unverbindlichen Besuch.
Die Sachen werden frei abgeholt!
Versteigerungs-G. m. b. H.
Hörmann & Kohl
Nur ☛ Bellenstr. 27 ☚ Nur
Bürozeit von 9—12 und 2—6 Uhr.

Anfertigen eleg. Herrenkleider
nach Maß, sowie Umarbeiten, Wenden und **Reparieren** derselben. Auch der kleinste Auftrag wird prompt, billig und gewissenhaft ausgeführt bei
Gg. Schmidt, Herrenschneiderei.
Ludwigshafen a. Rh. Bremserstraße 59, 1.
Telephon Nr. 1318. *450
Telephonruf od. Postkarte genügt. Komme ins Haus.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.
Glaserarbeiten für Neubau Wohnungsbauten an der Langerötterstraße. Nähere Auskunft Baubüro Langerötterstraße 73, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich. Einreichungstermin für die Angebote: Samstag, den 21. April, vorm. 9 Uhr, Rathaus, N 1, Zimmer 124. **Hochbauamt.** 35

Verputzarbeiten für Wohnungsbauten Langerötterstraße. Nähere Auskunft Baubüro Langerötterstr. 73, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich. Einreichungstermin für die Angebote: Dienstag, den 24. April 1923, vorm. 9 Uhr, Rathaus, N 1, Zimmer 124. **Hochbauamt.** 35

Verputzarbeiten für Neubau Käfertalerstraße (Block A) (Fassadenputz). Nähere Auskunft Baubüro Schafweide, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich. Einreichungstermin für die Angebote: Montag, den 23. April 1923, vorm. 9 Uhr, Rathaus, N 1, Zimmer 124. **Hochbauamt.** 35

Gewerbeschule Mannheim.
Schuljahrsbeginn.
Zur Aufnahme in die Gewerbeschule für das beginnende Schuljahr haben sich die **neu eintretenden** Schüler am 29
Montag, den 16. April 1923, vorm. 8 Uhr in der Gewerbeschule — C 6 — einzufinden. Bleistifte und Gummi sind mitzubringen.
Die Schüler des II. Jahrganges haben sich am **Dienstag, den 17. April, vorm. 8 Uhr** und die Schüler des III. Jahrganges am **Mittwoch, den 18. April 1923, vorm. 8 Uhr** in ihren seitherigen Klassenzimmern einzufinden.
Die Schüler von **Sandhofen**, welche ebenfalls die Gewerbeschule Mannheim zu besuchen haben, melden sich zu den oben näher bezeichneten Stunden **bei der Kanzlei** der Gewerbeschule Mannheim an.
In den Gäste- und Abendkursen wird vom 30. April d. J. ab der Unterricht wieder aufgenommen. Die Anmeldungen zu diesen Kursen werden am **Dienstag, den 24. April d. J., abends von 6—8 Uhr** in der Gewerbeschule entgegengenommen, wo auch jede weitere Auskunft erteilt wird. Das Schulgeld beträgt bei wöchentlich sechsstündigem Unterricht etwa 20 000 ℳ im Halbjahr und ist bei der Anmeldung zu entrichten.
Mannheim, den 6. April 1923.
Gewerbeschuldirektion.

Handelsschule der Hauptstadt Mannheim.
Der regelmäßige Unterricht beginnt
Montag, den 16. April 1923, morgens 8 Uhr.
Die Firmen werden gebeten, den Lehr. Pflichtigen **das letzte Schulzeugnis unterschrieben zur Abgabe an den Klassenlehrer mitzugeben.** 82

Trotz weiterer Verteuerung aller zum Lebensunterhalt

A. Pfister Q 1, 5/6
MANNHEIM
Gegr. 1873. Straßburg's ältestes Konfektionshaus

Ein großer Posten gehäk. kunstseid. **Jumpers** schwere Qualität **38 000 Mk.**

nötigen Gegenstände habe ich, der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse folgend,
ganz erhebliche Preisermässigungen vorgenommen

Garnierte Kleider		Jackenkleider		Mäntel	
Voile-Kleid . . . 49 000, 38 000,	28 000	Moderne Sport-Kostüme . .	95 000	Imprägn. Regenmäntel 49 800,	37 500
Frottékleid	38 000	Kammgarn-Cheviot-Kostüme reine Wolle . .	89 000	Covertcoat-Mäntel . . . 46 000,	37 500
Wollkleider entzückende Machorten 48 000, 39 500,	29 500	Donegal-Kostüme auf Ia. Seidenserge	128 000	Covertcoat-Mäntel gezwirnte Ware . . . 78 000,	69 000
Woll-Trikot-Kleider reich bestickt . .	46 000	Gabardine-Kostüme reine Wolle	136 000	Tuch-Mäntel reine Wolle 125 000,	87 500
Seiden-Trikot-Kleider	48 000	Hochelegante Kostüme aus Gaberd. Covertcoat	195 000	Donegal-Mäntel 89 000, 68 000,	42 000

Besondere Gelegenheit!
Reinwollene Strickjacken 36000, 29000

Trotz Riesenlager
wird nur ein Stück an jede Kundschaft abgegeben

Kasino Zoppot
Das ganze Jahr geöffnet.
BACCARA
ROULETTE
Minimum 1000 M. **Maximum** 500000 M.
Auskünfte über Reiseverbindungen per Bahn (Schlafwagen), Spielregeln usw. erteilen das Verkehrsbureau und die Vertretungsbureaus des Kasinos.
Dampferverbindung ohne besondere Passschwierigkeiten Montag und Donnerstag 6½ Uhr ab Swinemünde
Auskünfte erteilt:
das Verkehrsbüro des Kasinos
E32

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.

sobald Sie sich Ihre Werbebriefe auf dem
„Freho"
Typenflachdrucker selbst herstellen
„Freho" ist für jeden rationell arbeitenden Betrieb unentbehrlich. Er ist die Hausdruckerei für Sie!
Verlangen Sie kostenlose Vorführung.
S. Gutmann
Tel. 2143 MANNHEIM D 5, 4
gegenüber der Börse. S216

Vermischtes.

Buchhalterin sucht schriftliche Heimarbeit
Ang. u. H. D. 9 an die Geschäftsstelle. *4119

Nerven-
tropfen „Wawil" seit üb. 20 Jahr. als unschädl. Naturprodukt z. Nervenstärkung u. Beruhigung bekannt. Z. h. in allen Apoth. u. Drogerien. E22

Bauhütte
mögl. 8×3 m groß, zu kaufen gesucht. 919
Angebote an
Gebr. Becker, Ludwigshafen am Rhein, Prinzregentenstraße 65. Telephon 1758.

Achtung!
Zahle stets die Tagespreise für 576
Lumpen, Flaschen, Papier, Zeitungen, alte Badeöfen und Wannen, sow. sonstige Öfen u. Bierpressionen.
Wilhelm Zimmermann.
J 5. 17. Tel. 5261.

!! Sommersprossen !!
Ein einfaches wunderbares Mittel teile gern jedem kostenlos mit. Em
Frau M. Poloni
Hannover D 82, Schließfach 106.

Vorteilhaftes Angebot in Gardinen u. Teppichen
Die Preise in unseren Schaufenstern beweisen unsere Leistungsfähigkeit 851
N 4, 11/12 **Hochstetter** Kunststr.

Torfmull
in Ballen gepreßt, Ia. ostfriesische, trockene Ware von höchster Saugfähigkeit 2394
Brenntorf
für Industrie und Haus, holztrockene Ware in harten handlichen viereckigen Stücken von **höchster Heizkraft** liefert laufend in Waggons
Fa. M. Kayser
Bad Mergentheim 5b.

Billige Kinder- Söckchen u. Strümpfe
Seid. Zipfelmützen 4550.- Mk. Seid. Damen-Schlupfhosen 29 500 Mk.

	Gr. 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Söckchen schwarz, weiß, bunt, gute Ware . . Paar	1450	1600	1750	1900	2050	2200	2350	2500	2650	2800
Söckchen mit **Wollrand** Ia. Ware Paar	2550	2975	3335	3600	3850	4000	4350	4575	4875	5250
Strümpfe baumw., weiß, Paar	1495	1650	1850	2025	2200	2400	2650	2850	3050	3250
Prima baumwollene **Strümpfe** schwarz und braun	1750	2325	2850	3350	3950	4300	4900	5375	6000	6500
Prima wollene **Strümpfe** schwarz und braun	2750	3475	4275	5000	5900	6750	7500	8275	9250	10000

O 7, 5 **Otto Hornung, Mannheim,** Heidelbergerstr.

EICHLER
2½-PS-Motorrad hält den **Weltrekord**
Eichler & Co., Motorradwerk Berlin SW 68
Filialen: Frankfurt a. M., Hohenzollernstr. 16 Mannheim, O. 4. 1

Galerie Graßmück
Karlsruher Kunstschau
Jungbuschstr. 7 II. am Luisenring
Telephon 3270 B8490
Neuhinzugekommen sind Gemälde von
Prof. Bühler, Prof. Haueisen
Prof. Nagel, Hagemann u. Blum
Geöffnet Sonn- u. Werktags 10-6 Uhr.

Buchführung Revisionen, Bilanzen, Steuersachen besorgt Bücherrevisor **Gerhardt, T 5, 15.** S12

PACKUNGEN
PLAKATE
PLÄNE
PROSPEKTE
IN STEINDRUCK
NACH KÜNSTLERZEICHNUNGEN
DRUCKEREI DR. HAAS
S288